Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 598. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 28. August 1891.

Hinterpommersches.

Der Ausfall der Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Tilsit-Niederung hat den Conservativen einen wahren Schreckschuß in die Glieder gejagt. Sie fühlen den Boden unter ihren Füßen wanken, wenn sie sehen, wie selbst überwiegend ländliche Bezirke ihnen untreu zu werden beginnen, in welchen sie, vornehmlich, seitdem sie ihrer Wirthschaftspolitik die verlockende Etiquette „Schutz der nationalen Landwirthschaft" aufgeklebt haben, die Wurzeln ihrer Kraft gefunden. Sogar im hinterpommerschen Bezirk Stolp-Lauenburg, wo demnächst die Wähler wieder an die Urne treten werden, fühlen sie sich ihrer Sache keineswegs mehr sicher. Umsomehr lassen sie natürlich alle Minen springen, um den Wahlkreis dennoch zu behaupten. Schon die Aufstellung eines Candidaten gewährte einen recht bezeichnenden Einblick in die Verlegenheiten und Schwierigkeiten, mit denen sie sich herumzuschlagen haben. Herr von Puttkamer, der bisherige Vertreter des Wahlkreises im Reichsparlament, dem seinerzeit Herr v. Hammerstein aus freien Stücken, in Anerkennung der hohen Verdienste des Exministers um die Förderung reactionärer Bestrebungen und seiner Verwendbarkeit im parlamentarischen Kampfe, sein Mandat zur Verfügung gestellt hatte, hat von vornherein auf eine Wiederwahl verzichtet; es läßt sich nicht annehmen, daß er bei diesem Entschluß von der Meinung geleitet war, sein neues Amt vereinige sich nicht gut mit der Ausübung eines Reichstagsmandats; seine Parlamentsmüdigkeit mag vielleicht ihren Grund in der schiefen Stellung haben, in welche er sich innerhalb der conservativen Partei, als deren festeste Säule er ehemals galt, durch die von ihm ausgeführte elegante Schwenkung ins Regierungslager gelegentlich der Berathung der Landgemeindeordnung gebracht hat. Vielleicht wollte er es auch vermeiden, eventuell mit seinem ehemaligen Herrn und Meister, dem Fürsten Bismarck, in der parlamentarischen Arena zusammenzutreffen, nachdem auch er ihm abtrünnig geworden; es hätten sich möglicherweise für ihn recht peinliche Scenen abspielen können. Der Freiherr von Hammerstein auf der anderen Seite hätte sich, wie aus einem versteckten Hinweis der Kreuzzeitung hervorzugehen schien, nicht ungern um das Mandat seines früheren Wahlkreises beworben; an der Zuverlässigkeit seiner reactionären Gesinnung wird gewiß nirgend ein Zweifel bestehen. Allein gerade an seinem prononcirten Standpunkt nahm die conservative Parteileitung des Wahlkreises Anstoß; man verzichtete auf die Aufstellung seiner Candidatur und gab als Motiv dafür an, daß man es mit keinem sicheren Wahlkreise zu thun habe. Nun wollen die Herren ihr Glück mit einem Manne versuchen, der noch keine politische Vergangenheit hinter sich hat, dem Major a. D. v. d. Osten-Jannewitz. Hoffen wir, daß die Stolp-Lauenburger Wähler ihm auch die politische Zukunft verrammeln.

Die Agitation im Wahlkreise wird in erster Reihe von dem liberalen „Allgemeinen deutschen Bauernverein" und dem conservativen „Bauernbund" betrieben. In einer in Stolp abgehaltenen Versammlung des Bauernvereins, in welcher schließlich Hofbesitzer Dau in Hohenstein (Westpreußen) als liberaler Bauern-Candidat proclamirt wurde, sprachen unter großem Beifall die wildliberalen Reichstagsabgeordneten Thomsen und Wisser, sowie der Führer des Bauernvereins, Herr Latoßki; die Redner führten aus, daß es sich darum handle, den Bauernstand selbständig zu machen, von der Vormundschaft der Großgrundbesitzer zu befreien. Herr Latoßki bemerkte u. A.: „Wir Bauern haben bis jetzt stets conservativ gewählt, aber wir sind dabei sehr schlecht fortgekommen, deshalb werden wir uns jetzt anderwärts umsehen." Dem conservativen Bauernbund aber sind solche Bestrebungen natürlich höchst unbequem, und in welcher Weise dagegen anzukämpfen er für gut befindet, davon legte eine von ihm veranstaltete Versammlung in Stolp Zeugniß ab. Sein Hauptstreiter, Director Schönfeld, predigte „den Kampf mit dem falschen Propheten bis aufs Messer". Er verfocht den Satz, daß der Bauer und der Junker zusammengehören, daß der Bauernstand dem Vaterlande nur nützen könne, wenn er sich an die Großgrundbesitzer anschließe. Die Bauern aber werden wohl allmählich dahinter kommen, daß der Großgrundbesitzer stets nur auf die eigenen Interessen bedacht ist, und daß der Bauernstand am besten daran thut, wenn er für sich selber sorgt. Selbstverständlich fehlten in den Ausführungen des Herrn Schönfeld auch nicht die obligaten Angriffe auf die Börse und den Zwischenhandel, die den guten Bauern Sand in die Augen streuen sollen, und einen besonderen Trumpf bildete die Bemerkung, daß die „Capitalspartei" gefährlicher sei als die Socialdemokratie. Ihm assistirte Herr von Below-Saleske, der u. A. sich zu der verblüffenden Bemerkung verstieg, daß der Großgrundbesitzer hohe Kornpreise gar nicht wolle! Sapienti sat! Daß die Conservativen ihre alten Mittel und Künste anwenden, um ihre Gegner womöglich überhaupt nicht zu Worte kommen zu lassen, zeigt das folgende Telegramm der „Danz. Ztg." aus Lauenburg vom 26. August: „Der zu heute anberaumten Versammlung des Allgemeinen deutschen Bauernvereins in Lauenburg waren sämmtliche Locale entzogen worden. Die letzte Ankündigung der Versammlung wurde vom „Lauenburger Kreisblatt" nicht aufgenommen, das Anschlagen von Placaten in der Stadt verboten. Nur das „Hotel de Stolp" hatte schließlich Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, die aber sehr klein waren. Hier hatte der „Bauernbund" vor Eröffnung der Versammlung die Zimmer besetzt und ließ weder den Vorstand noch sonstige Redner zu Wort kommen. Lärmend nahmen die Mitglieder des „Bauernbundes" die Zimmer in Beschlag und ließen die Mitglieder des Bauernvereins, welche diese Zimmer gemiethet hatten, nicht hinein. Die Versammlung blieb daher resultatlos." Echt hinterpommersch!

Im Uebrigen sei angemerkt, daß früher als freisinniger Candidat in dem in Rede stehenden Wahlkreise Bürgermeister Dr. Maurer in Stolp genannt wurde. Um jeder Verwirrung vorzubeugen, wird es nöthig sein, daß die freisinnige Parteileitung des Wahlkreises eine authentische Erklärung über ihre Candidatur abgiebt. Sollte es sich bei der Aufstellung des Herrn Dau um eine besondere liberale Bauerncandidatur handeln, welche mit der von der Parteileitung aufgestellten Candidatur in Concurrenz tritt, so wäre ein solches Vorgehen im Interesse der liberalen Wahlaussichten nur zu beklagen.

Deutschland.

Berlin, 27. August. [Vom Kaiser.] Bei seinem Besuch in Thorn am Montag ließ Oberpräsident v. Goßler sich im Rathhause die Mitglieder der städtischen Behörden vorstellen, an welche er eine kurze Ansprache richtete. In derselben hat Herr v. Goßler, wie die „Thorner Zeitung" nachträglich berichtet, hervorgehoben, daß alle Berichte, namentlich in ausländischen Zeitungen, über einen ungünstigen Gesundheitszustand des Kaisers völlig unwahr seien. Er habe am Sonntag die Ehre gehabt, an der kaiserlichen Tafel dem Kaiser gegenüber zu sitzen und von ihm in eine Unterhaltung gezogen zu werden, und er könne mit Freuden constatiren, daß des Kaisers Gesundheit eine frische und kräftige sei. Wahrscheinlich werde der Kaiser im künftigen Jahre Marienburg einen Besuch abstatten und dann zugleich die Provinz bereisen.

[Vom Feldmarschall Grafen Moltke] besitzt nach einer Mittheilung des „Pos. Tagebl." die Stadt Koschmin noch werthvolle Andenken. So ist noch eine Anzahl Briefe Moltkes vorhanden, datirt aus den Jahren 1823, 1825 und 1832. In einem dieser Briefe ist zu lesen, wie Moltke seiner Freude darüber Ausdruck giebt, daß er als Offizier in den Generalstab versetzt worden ist. Die Briefe sind in französischer Sprache abgefaßt.

[Uebungen mit dem Feldtelegraphen] wurden gestern Vormittag seitens einer Garde-Pionier-Abtheilung auf der Strecke zwischen Tegel, Reinickendorf und der Greifswalderstraße vorgenommen. Die Abwickelung des Drahtes und Aufstellung desselben nahm verhältnißmäßig nur geringe Zeit in Anspruch. Die bezeichnete Strecke wurde während der Nacht in Angriff genommen und früh fertig gestellt. Derartigen Feldtelegraphen soll nach der „Post" bei den diesmaligen Herbstmanövern eine größere Thätigkeit zugewiesen werden, speciell bei ben Kaisermanövern in Hessen-Nassau.

[Baiern und die Militär-Strafproceßordnung.] Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Köln. Ztg." anscheinend officiös:

In verschiedenen Zeitungen ist in den jüngsten Tagen behauptet worden, daß die baierische Regierung einer Reichs-Militär-Strafproceßordnung, welche natürlich eine gewisse Aenderung in der Organisation der baierischen Militärgerichte nothwendig machen wird, nicht zustimmen werde, weil der Prinzregent sich nur als Verwalter der Hoheitsrechte des Königs betrachte und keinerlei Verfassungsänderungen vornehmen wolle. Diese Behauptungen geben von der unzutreffenden Anschauung aus, daß die Einführung eines Reichsgesetzes über das Militärgerichtswesen eine Aenderung der baierischen Verfassung bedinge, daß also die Aufrechthaltung des in Baiern auf militärgerichtlichem Gebiete zur Zeit bestehenden Rechtszustandes ein Reservatrecht der baierischen Regierung sei. In dem geltenden Staatsrechte hat diese Anschauung keinen Rechtsboden. Maßgebend für die Beantwortung der Frage ist der Bündnißvertrag vom 23. November 1870, welcher, soweit er hierauf bezügliche Bestimmungen enthält, Folgendes vorschreibt: „Die Art. 61 bis 68 finden auf Baiern keine Anwendung. An ihre Stelle treten folgende Bestimmungen: Baiern behält zunächst seine Militärgesetzgebung nebst den dazu gehörigen Vollzugs-Instructionen, Verordnungen, Erläuterungen u. s. w. bis zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung über die der Bundesgesetzgebung anheimfallenden Materien. Die verfassungsmäßige Beschlußfassung darüber, daß die auf Strafsachen beschränkte Militärgerichtsbarkeit der Bundesgesetzgebung anheimfällt, ist aber erfolgt, indem das Reichs-Militärgesetz in § 39 den Erlaß eines Reichsgesetzes hierüber in Aussicht nimmt. Hiernach kann keine Rede davon sein, daß Baiern für seine Militärjustiz ein Reservatrecht besitze, und es entfällt damit selbstverständlich auch der Boden für die Folgerung, daß der Erlaß eines Reichsgesetzes über diesen Gegenstand eine Abänderung der baierischen Verfassung und insofern auch eine Mitwirkung des baierischen Landtags nothwendig mache; das Reichsgesetz, das ein einheitliches Verfahren für die Behandlung der Strafsachen in der gesammten deutschen Armee einführt, kommt wie jedes andere Reichsgesetz durch die Uebereinstimmung des Bundesraths und Reichstags zusammen. Es erübrigt darum, auf die an die unrichtige Voraussetzung geknüpften Erwägungen einzugehen. Der richtige Standpunkt wird auch in den größeren baierischen Zeitungen vertreten, insbesondere auch in solchen, welche mit Eifersucht darüber wachen, daß die verfassungsmäßig bestehenden jura singularia des Bundesstaates Baiern in keiner Weise angetastet werden. In der That sprechen sich ja auch die angeführten Rechtsquellen in so klarer Weise aus, daß es kaum möglich erscheint, die Frage als eine auch nur entfernt zweifelhafte zu bezeichnen.

[Zur Neuregelung der Stellung der höheren Lehrer] wird der „Nat.-Ztg." geschrieben:

„An den höheren Schulen Ostpreußens und wahrscheinlich auch ganz Preußens finden jetzt statistische Erhebungen statt, die jedenfalls im Zusammenhang stehen mit den im Schulwesen geplanten Veränderungen; und zwar beziehen sich die Erhebungen an den städtischen höheren Schulen auf andere Punkte als an den staatlichen. Die Erhebungen an den städtischen Schulen erstrecken sich auf den Besuch der Schulen, Höhe des Schulgeldes und Aehnliches; sie gleichen den Fragen, die vor einigen Monaten die Volksschulen zu beantworten hatten. Ganz anders sind die Fragen gestellt, die den staatlichen Anstalten vorgelegt worden sind. Diese beziehen sich nur auf das Dienstalter und die Gehaltsverhältnisse der Lehrer; und zwar wird danach gefragt, wann das Probejahr beendet worden ist und wann man definitiv zur Anstellung kam. Dieser Unterschied in der Erhebung bestätigt demnach die Meldung, wonach der Staat beabsichtige, zunächst nur eine Regelung der Gehalts- und Avancements-Verhältnisse der staatlichen Lehrer vorzunehmen. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Lehrern ist nun beim Lesen dieser Fragen sehr niedergeschlagen worden, denn sie haben daraus ersehen, daß die Behörde nicht gesonnen ist, ihnen bei einem allgemeinen Aufrücken durch den Staat die Jahre, die sie als vollbeschäftigte Hilfslehrer im Staatsdienste verbracht haben, in Anrechnung zu bringen. Man würde in Lehrerkreisen leichter darüber hinweggehen, wenn es sich nur um 1 oder 2 Jahre handelte; aber bei manchen Collegen kommen 8, vielleicht auch noch mehr Jahre in Frage; denn daß das Hilfslehrerwesen an unseren höheren Anstalten bis in die neueste Zeit hinein blüht, ist ja eine bekannte Thatsache. Es betrug ja noch im Winterhalbjahr 1890/91 die Zahl der Hilfslehrer 1021 gegenüber 5415 fest angestellten wissenschaftlichen Lehrern und Dirigenten.

[Die Fortbildungsschulen in der neuen Gewerbe-Ordnung.] Die Gewerbeordnung verpflichtet in der heute noch zu Recht bestehenden Fassung des § 120 die Gewerbeunternehmer, ihren Arbeitern unter 18 Jahren, welche ein von den Gemeindebehörden oder vom Staate als Fortbildungsschule anerkannte Unterrichtsanstalt besuchen, hierzu die, erforderlichenfalls von der zuständigen Behörde festzusetzende, Zeit zu gewähren. Außerdem ist bestimmt, daß für Arbeiter unter 18 Jahren die Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungsschule, soweit die Verpflichtung nicht landesgesetzlich besteht, durch Ortsstatut begründet werden kann. Diese Bestimmungen sind durch die Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 wesentlich erweitert worden. Daran zu erinnernd, ist gerade jetzt nützlich, weil der preußische Handelsminister schon die Gemeinden, zu berichten über die Geneigtheit, Fortbildungsschulen mit Schulzwang durch Ortsstatut zu errichten, aufgefordert und ihnen gleichzeitig einen Musterentwurf für ein solches Statut zugestellt hat und weil schon in manchen Städten die zuständigen Stellen sich mit der Frage beschäftigen, ob sie Fortbildungsschulen errichten sollen. Von vornherein mag, so schreibt die „Lib. Corr." zumal mit Rücksicht auf Aeußerungen des Ministers von Berlepsch betont werden, daß ein Zwang zur Errichtung von Fortbildungsschulen auf eine Gemeinde oder einen weiteren Communalverband nicht ausgeübt werden kann, andererseits aber kann man nur wünschen, daß keine Gemeinde, welche die erforderliche Zahl gewerblicher Arbeiter hat, säumen möge, durch Errichtung einer Fortbildungsschule in dem den localen Verhältnissen entsprechenden Umfange den Absichten des Gesetzgebers gerecht zu werden, freiwillig und ohne einen Druck von oben abzuwarten. Die Gesetze gestatten nach der Rechtsprechung des Kammergerichts zur Zeit nicht, daß die Gemeinden, welche Fortbildungsschulen ins Leben rufen und durch Ortsstatuten den Besuchszwang einführen, den regelmäßigen Schulbesuch und gebührendes Benehmen in der Schule durch Strafen erzwingen. Strafbestimmungen, welche in die Ortsstatuten aufgenommen waren, wurde vom Kammergericht die Rechtsgiltigkeit abgesprochen, und die Folge davon war, daß die Gemeinden das Interesse an ihren Schöpfungen verloren und sie entweder eingehen ließen oder doch nicht mehr geneigt waren, ihnen mehr Mittel zuzuführen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, haben sich die gesetzgebenden Factoren nunmehr entschlossen, in die Novelle zur Gewerbeordnung die ausdrückliche Vorschrift aufzunehmen, daß statutarisch die zur Sicherung eines regelmäßigen Schulbesuchs der Schulpflichtigen sowie deren Eltern, Vormündern und Arbeitgebern obliegende Verpflichtung bestimmt und Vorschriften erlassen werden können, durch welche die Ordnung in der Fortbildungsschule und ein gebührliches Verhalten der Schüler gesichert wird, d. h. also, daß Strafen angedroht und vollstreckt werden können. Gleichzeitig ist beschlossen worden, daß zum Besuche einer Fortbildungsschule nicht gezwungen werden kann, wer eine Innungs- oder andere Fortbildungs- oder Fachschule, die als ausreichender Ersatz von der höheren Verwaltungsbehörde anerkannt wird, besucht, und außerdem hat man leider noch eine Bestimmung hineingebracht, nach welcher an Sonntagen, den einzigen Tagen, an welchen der Unterricht für die Schüler wirklich nutzbar gemacht werden kann, ohne daß ihnen die zur Erholung dienende Zeit ungebührlich beschränkt wird, der Unterricht nur stattfinden darf, wenn die Unterrichtsstunden so gelegt werden, daß die Schüler nicht gehindert werden, den Hauptgottesdienst oder einen mit Genehmigung der kirchlichen Behörden für sie eingerichteten besonderen Gottesdienst besuchen zu können. Nur für jetzt schon bestehende Fortbildungsschulen ohne Schulzwang können bis zum 1. October 1894 Ausnahmen von der zuletzt erwähnten Bestimmung gestattet werden. Das geltende Recht unterwirft die Handlungsgehilfen und Lehrlinge nicht den Bestimmungen über die Fortbildungsschulen. Die Gewerbeordnungs-Novelle dagegen schreibt vor, daß auch die Handlungsgehilfen und Lehrlinge davon getroffen werden. Wie es scheint, hat der preußische Handelsminister die Absicht, auf den Erlaß der statutarischen Bestimmungen, welche den Fortbildungsschulzwang auch für das kaufmännische Personal unter 18 Jahren aussprechen, nach Möglichkeit hinzuwirken. Wie man Schulen einrichten will, in denen alle unter 18 Jahre stehenden jungen Kaufleute Fortbildung finden sollen, ist noch nicht genügend klargestellt. Wie der Kaufmannsstand aus Mitgliedern mit der verschiedensten Vor- und Ausbildung besteht, so ergänzt er sich auch aus jungen Leuten mit den verschiedenartigsten Bildungsgraden. Unter den Kaufmannslehrlingen finden wir, hauptsächlich in kleinen Städten, Knaben, welche lediglich Elementarunterricht erhalten und weder orthographisch schreiben, noch richtig rechnen gelernt haben, neben jungen Leuten, welche höhere Schulen bis zur Ober-Secunda oder Prima absolvirt haben. Es ist einfach ein Ding der Unmöglichkeit, alle diese verschiedenartig vorgebildeten Elemente zum Besuche einer Schule verpflichten zu wollen, und andererseits wird die Bildung mehrerer Schüler- oder Schulabtheilungen, in welchen der Vorbildung der Schulen entsprechender Unterricht ertheilt wird, sehr großen Schwierigkeiten, zumal in mittleren und kleineren Städten im Kostenpunkte begegnen. Es wird zu empfehlen sein, wenn überhaupt, zunächst nur den Lehrlingen und Gehilfen gegenüber, welche nur eine geringere Bildung nachweisen können, den Schulzwang einzuführen.

[In Sachen der Steuererhebung] wird officiös geschrieben.

Entsprechend der bisherigen Verschiedenheit in der Bemessung der Steuersätze und der Veranlagung zwischen der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer war auch die Steuererhebung verschieden geregelt. Als mit der Einkommensteuerreform die erstere Verschiedenheit beseitigt wurde und die Einkommen von 900 Mark aufwärts nach einem einheitlichen Tarife zur Staatssteuer herangezogen, sowie auch, abgesehen von der Declarationspflicht, gleichmäßig veranlagt werden sollten, lag der Gedanke nahe, auch die Steuererhebung einheitlich zu regeln. Es boten sich dafür zwei Wege: entweder man überließ die Erhebung ganz den Communen oder der Staat selbst nahm sie in die Hand. Jedoch man mußte sich bald überzeugen, daß vor der Durchführung des neuen Einkommensteuergesetzes an die Verwirklichung des Planes in der einen oder anderen Richtung nicht zu denken war. Der § 73 des neuen Einkommensteuergesetzes weist denn auch die Bestimmung auf, daß es hinsichtlich der örtlichen Erhebung der Steuer bis auf Weiteres bei den bestehenden Vorschriften mit der Maßgabe verbleibt, daß die bisher zur örtlichen Erhebung der Klassensteuer verpflichteten Gemeinden und Gutsbezirke die Steuer von Einkommen von nicht mehr als 3000 Mark zu erheben haben. Für die Steuererhebung erhalten die Gemeinden und Gutsbezirke eine Vergütung von 2 Procent der Isteinnahme der Steuer. Demnach wird also die Steuererhebung vorläufig auch in Zukunft so wie bisher gehandhabt werden. Die Verhandlungen über die einheitliche Regelung der Steuererhebung schweben jedoch noch und es steht zu hoffen, daß sie nach völliger Durchführung des neuen Einkommensteuergesetzes zu einem positiven Ergebniß führen werden.

[Der Gefreite Dehn,] der den Ulan Seifert der 4. Escadron des II. Garde-Ulanen-Regiments beim Schwimmunterricht ertrinken ließ, ist, wie die „Voss. Ztg." hört, durch das Kriegsgericht zu sieben Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Die an und für sich gelinde Strafe hat noch die Ausstoßung aus allen Militärverhältnissen zur Folge gehabt. Begründet wurde das gelinde Urtheil durch das offene Geständniß und durch den aufgeregten Zustand, in dem sich der Schwimmlehrer Dehn befand. Neuerdings wird nämlich auch bei der Cavallerie streng darauf gesehen, daß alle Leute zu guten Schwimmern ausgebildet werden. Nun hatte aber die 4. Escadron nur eine verhältnißmäßig geringe Zahl von „Freischwimmern". In Folge dessen erhielten die Schwimmlehrer wiederholt strenge Weisung, die bekanntesten „Drückeberger" kräftig

vorzunehmen; zu diesen gehörte auch der Ulan Seifert. Dehn befindet sich schon seit zwei Wochen in Spandau.

* **Berlin,** 27. August. [Berliner Neuigkeiten.] Zum Raubmord in Spandau liegen folgende weitere Meldungen vor: Der Mörder Wetzel soll, wie eine nach Spandau gelangte Drahtnachricht der Criminalpolizei meldet, gestern Nachmittag in Bingen a. Rh. gesehen worden sein. Hiernach müßte er seine Route geändert haben, und diese Annahme ist aus dem Grunde zuläßig, weil er früher auch anderthalb Jahre lang in Luxemburg in Stellung gewesen ist und sich nun der Vermuthung nach auf dem Wege dorthin befindet. Die Polizei soll, einer Nachricht der „Voss. Ztg." zufolge, dieser Combination Rechnung getragen und sofort Beamte nach Luxemburg abgeschickt haben. Die Beerdigung des Kaufmanns S. Hirschfeld hat in Spandau gestern Nachmittag 3 Uhr unter außerordentlicher Theilnahme auf dem israelitischen Kirchhofe in der Schönwalder Straße stattgefunden. Der Trauerzug, der etwa 800 Personen und eine lange Reihe von Equipagen aufwies, setzte sich von der Leichenhalle aus in Bewegung nach der Potsdamer Straße, wo vor dem Hause Nr. 8, der Wohnung des Ermordeten, kurz Halt gemacht wurde. Dann begab sich der Zug durch die mit Tausenden besetzten Straßen nach dem Friedhofe hinaus, wo der Rabbiner die Trauerrede hielt. Auch viele Berliner hatten sich eingefunden, unter ihnen der frühere Chef Hirschfeld's, Commerzienrath J. Israel, der Vorsitzende des Berliner Handwerker-Vereins, Herr Goldschmidt, sowie Abordnungen von Vereinen, denen H. angehört hatte.

Ein Straßenraub, den eine wohlorganisirte Bande am verflossenen Sonntag Abend ausgeführt hat, verursacht im Norden der Stadt große Aufregung. Die „Volks-Ztg." berichtet darüber: Am Sonntag hatten der in der Linienstraße wohnende Möbelhändler H. mit seiner gesammten Familie, sowie der Criminalschutzmann St. und dessen Angehörige auf einem Herrn H. gehörigen Break einen Ausflug nach Saatwinkel gemacht; die Rückfahrt wurde in der achten Abendstunde angetreten. Etwa gegen ½9 Uhr befand sich der Wagen mit seinen Insassen — einschließlich der Kinder elf Personen — nahe an der Charlottenburger Brücke bei Plötzensee, als plötzlich aus dem Dunkel eine Rotte von etwa fünfzehn bis zwanzig Personen hervorstürzte. Zwei Männer fielen den Pferden sofort in die Zügel, während die Uebrigen den Wagen umringten und die männlichen Insassen von dem Break herabzureißen versuchten. Auf die sich verzweifelt Wehrenden wurde mit armdicken Knüppeln und Eisenstangen losgeschlagen, wobei die Strolche gleichzeitig versuchten, den Frauen und Mädchen die Schmucksachen und Uhren vom Körper herunterzureißen. Die Angegriffenen, Männer sowohl wie Frauen, setzten den Räubern energischere Gegenwehr entgegen, als Jene erwartet hatten und wohl, um dem Widerstand der Ersteren ein Ende zu machen, versuchte einer der Strolche, der Rädelsführer, die vierjährige Tochter des Criminalbeamten St. durch den Hieb mit einer Eisenstange auf den Kopf der Kleinen zu tödten, dies wurde jedoch von Frau H. beobachtet, die den Hieb mit ihrem Arm auffing und dabei selbst Verletzungen erlitt; in demselben Augenblick ergriff der Vater des gefährdeten Kindes den Burschen am Kopf, drückte ihn nieder und es gelang ihm, mit Beihilfe des 20jährigen Fräuleins H., den Banditen zu entwaffnen. Trotz der tapferen und verzweifelten Gegenwehr der beiden bedrohten Familien wären dieselben wohl kaum mit dem Leben davon gekommen, wenn nicht von Saatwinkel her mehrere Kremser herangenaht wären, deren Insassen, das Hilfegeschrei hörend, zur Rettung herbeigeeilt waren. Die Räuber ergriffen die Flucht und entkamen leider, nur der Anführer derselben, dessen Befreiung den Banditen nicht gelungen war, blieb in den Händen des tapferen Criminalbeamten zurück; der gefangene Bursche, ein reducirt aussehendes Individuum Mitte der zwanziger Jahre, der jegliche Auskunft über seine Person verweigerte, wurde durch den hinzugerufenen Gendarm von Plötzensee gefesselt nach dem Amtshause dieser Ortschaft gebracht. Bei einer an dem Räuberhauptmann vorgenommenen Leibesvisitation wurde ein langes, aufgeklapptes Dolchmesser gefunden. Die abgerissenen Schmucksachen der sämmtlich mehr oder minder verletzten Break-Insassen wurden später auf dem Erdboden liegend vorgefunden: jedenfalls dürfte es gelingen, auch die übrigen Mitglieder der Räuberbande zu ermitteln.

Ueber die entsetzliche Wirkung eines Peitschenschlages berichten hiesige Blätter: Der Kutscher des Rittergutsbesitzers B. in Mühlenbeck, August Gestram, fuhr am Donnerstag voriger Woche mit einem Wagen nach Berlin. Als er durch Schildow kam, tanzten Kinder vor dem Wagen einher. Der Kutscher hieb daher mit der Peitsche nach den Kindern, um sie zu verscheuchen. Unglücklicherweise traf er aber den sechsjährigen Knaben Wilhelm Neumann, und zwar so merkwürdig unglücklich, daß sich die schnellende Peitschenschnur um den Hals des Kindes wickelte. Ohne eine Ahnung davon zu haben, daß der Knabe an der Peitsche hing, zog der Kutscher diese zurück und riß damit den Kleinen unter das Wagenrad, welches demselben eine lange Fleischwunde beibrachte. Der herbeigeholte Arzt nähte die anscheinend ungefährliche Verletzung zu. In den letzten Tagen haben sich merkwürdige Erscheinungen bei dem verletzten Knaben gezeigt; sämmtliche Gesichtsmuskeln, sowie der rechte Augennerv sind vollständig gelähmt. Man fürchtet für das Leben des Knaben.

* **Potsdam,** 26. August. [Von der Matrosenstation an der Havel.] Das norwegische Fischerboot, welches der Kaiser auf seiner Nordlandsfahrt angekauft hat, ist jetzt auf der Eisenbahn in Potsdam eingetroffen und im Bootsschuppen der kaiserlichen Matrosenstation untergestellt. Das etwa 6—7 Meter lange Boot, noch neu und ungestrichen, ist aus Tannenholz gefertigt und mit schmiedeeisernen starken Nägeln vernietet, von gefälliger Bau- und leichter Gangart, mit elegant auslaufenden Flanken. Dennoch dürfte der „A. N. C." zufolge das Boot mehr als Staffage für die im norwegischen Stil zu errichtenden Neubauten bestimmt sein, als zum praktischen Gebrauch, denn die Ruder sind von auffallend starkem Umfange und schwer zu hantiren. Graf Moltke in Zehlendorf hat ein gleiches Boot angekauft, welches mit dem kaiserlichen zusammen auf der Bahn eingetroffen ist. Am Ufer der kaiserlichen Matrosenstation bei Potsdam werden jetzt Ausbaggerungen gemacht und mit dem gehobenen Schlamm wird das Ufer erweitert. Die Arbeiten werden möglichst beschleunigt, da im Anschluß daran sofort mit dem Neubau der Stationsgebäude begonnen werden soll. Am Ufer wird eine Empfangshalle mit zwei vorspringenden Bastionen erbaut, daneben ein Bootshafen. Die auf Land stehenden alten Gebäude werden abgerissen und durch Neubauten — vier einzelne Blockhäuser für den Capitän, die Mannschaften und für Boote — ersetzt. Alle Gebäude werden im norwegischen Stil aus Holz errichtet. — Die ältesten kaiserlichen Prinzen haben von ihrem Aufenthalt in England her eine besondere Vorliebe für den Angelsport mitgebracht und sich deshalb bei ihrer Mama die Erlaubniß erwirkt, auch in Potsdam angeln zu dürfen. Am Montag erschienen sie zum ersten Male in Begleitung ihres Gouverneurs in einem Kahn auf dem Heiligensee beim Marmorpalais, wo sie alsbald zu angeln anfingen. Man hatte wohlweislich die Fische an jener Stelle vorher „angefuttert", wie der Kunstausdruck der passionirten Angler lautet, d. h. man hatte am Tage zuvor gekochte Erbsen in größerer Menge an der Stelle, wo geangelt werden sollte, in den See geworfen, um zu bewirken, daß sich dort die Fische in größerer Anzahl sammelten. Die Prinzen zogen denn auch eine Anzahl Barsche und Plötzen und sogar einen Aland aus dem Wasser. Die gefangenen Fische wurden in einem Netz mit nach dem Neuen Palais genommen, wo sie in der Küche für die Prinzen gebraten wurden. Ebenfalls vom Heiligensee melden die „Potsd. Nachr.", daß auf Grund polizeilicher, durch das Hofmarschallamt veranlaßter Anordnung die im See liegenden Angelkähne hätten entfernt werden müssen. Nur die angrenzenden Grundstücksbesitzer erhielten auf Antrag die Erlaubniß, sich solche zu halten, jedoch würde diese sofort wieder entzogen, wenn sie damit innerhalb einer bestimmten Entfernung (50 Meter) vom Ufer des Neuen Gartens betroffen würden.

* **Stuttgart,** 25. August. [Dem Dichter und Kunsthistoriker Ludwig Pfau] sind aus Anlaß seines 70. Geburtstages heute von Nah und Fern außerordentlich zahlreiche Zeichen der Verehrung und Anhänglichkeit (Glückwunschbriefe und Telegramme, Blumenspenden rc.) zugegangen. Am Vorabend des Festes brachten einige hiesige Gesangvereine dem Jubilar vor seiner Wohnung ein Ständchen dar, eine große Menschenmenge hatte sich dazu eingefunden, die den Dichter bei seinem Erscheinen herzlichst begrüßte. Besondere Deputationen zur Beglückwünschung des Dichters fanden sich heute bei demselben ein von der Stadt Heilbronn, deren Ehrenbürger Pfau ist, vom Stuttgarter Volksverein und dem Bezirksverein VII (Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen) des Deutschen Schriftstellerverbands. Ludwig Pfau beging seinen Jubeltag in voller Frische und Rüstigkeit. Das geplante Festbankett zu Ehren des Dichters ist bis Anfangs September verschoben worden, da viele der ihm nächststehenden Freunde sich zur Zeit in den Ferien befinden.

Frankreich.

s. **Paris,** 23. August. [Ein neuer Küstenvertheidigungsplan. — Verkauf des Mobilisirungsplans. — Moltke und Bazaine.] Der Abgeordnete Brisson hatte in seinem Bericht über die französische Marine ein neues Küstenvertheidigungs-System in Vorschlag gebracht und beantragt, daß von Dunkerque bis Mentone in allen Häfen Torpedoposten errichtet würden. Der Marineminister hat über dieses Project das Gutachten der höheren Marineofficiere, sowie sämmtlicher mit allen Fragen der Landes- und speciell Küstenvertheidigung vertrauter Personen eingeholt; die hierauf bezüglichen Antworten liegen nunmehr vor und lauten im Allgemeinen dem Brisson'schen Projecte ungünstig. Aus diesem Grunde wird auch der Marineminister die Verwerfung des Vorschlages Herrn Brisson's in der Kammer beantragen. Als Motive gegen die vom Berichterstatter über Marine-Angelegenheiten projectirte Reform werden hauptsächlich von den Fachmännern angeführt: große Kostspieligkeit, schnelle Abnützung der Torpedos, Unmöglichkeit, wichtige und durchgreifende Aenderungen an der Torpedo-Construction zu unternehmen, gefährliche Zersplitterung der Vertheidigungskräfte des Landes und schließlich die Verminderung der theoretischen und praktischen Ausbildung des speciell mit dem Torpedodienst betrauten Mechaniker- und Matrosenpersonals. Deshalb lautet der Schluß des Marine-Generalstabes dahin, daß, wie es auch in Deutschland und Italien der Fall sei, der Platz der Torpedos in Friedenszeiten in den Haupthäfen des Landes sei, wo allein man sie in tadellosem Zustande erhalten könne. Dieser Ansicht wird sich sicher auch die Mehrheit in der Kammer anschließen und Brisson's Vorschlag verwerfen. — In Digne ist ein Unteroffizier, der dem Stabe der Garnison dieser Festung angehört, und gleichzeitig den Posten eines Secretärs des Rekrutirungsbureaus bekleidet, festgenommen worden, weil er an Deutschland den Mobilisationsplan habe verkaufen wollen. Der Inspector der Pariser Geheim-Polizei Paoli war direct von Paris eingetroffen, um den Unteroffizier in dem Augenblick zu verhaften, wo derselbe im Postbureau einen Brief verlangte, der unter bestimmten Initialen an ihn von Berlin aus eingetroffen sein sollte. Der Verhaftete soll bereits eine größere Anzahl sehr umfangreicher Schreiben nach Berlin gerichtet haben, die aber wegen ihres Volumens und ihrer Adresse die Aufmerksamkeit der Postbehörde und der von dieser benachrichtigten Pariser Geheimpolizei auf sich lenkten. — Die von der „Times" veröffentlichten Auszüge aus den Memoiren Moltke's haben hier Veranlassung gegeben, aufs Neue die Frage zu erörtern, ob Bazaine sich durch die Capitulation von Metz des Hochverraths schuldig gemacht habe. Die Chauvinisten lassen darüber bekanntlich keine Discussion zu, und ihnen gilt Bazaine zweifellos als Verräther. Daß aber nicht alle Franzosen, und am wenigsten die competentesten und mit der Sachlage vertrautesten, diese Ansicht theilen, erhellt aus der einem Berichterstatter der „France" gegebenen Antwort des Generals Lewal, ehemaligen Kriegsministers, welcher während der ganzen Zeit der Belagerung von Metz dem Marschall Bazaine als Adjutant diente. Lewal drückt sich natürlich sehr vorsichtig aus, aber trotzdem wird aus seiner Antwort klar, daß er Bazaine nicht für einen Verräther hält, sondern daß er vielmehr der Ansicht ist, der Marschall sei der ihm gestellten Aufgabe nicht gewachsen gewesen.

---

* **Vermischtes aus dem Auslande.** Der aus Berlin flüchtig gewordene Banquier Dr. med. Louis Weigert ist nach der „Nat.-Ztg." jetzt in Newyork mit einem großartigen „Gründungsproject" aufgetaucht. Nachdem es in Berlin weder durch sein Bankgeschäft, noch durch seine Heißluftbehandlung der Schwindsucht gelungen war, die Menschheit zu beglücken, will er es nun in der Neuen Welt auf anderem Wege versuchen. Er hat nämlich eine in Berlin in den ersten Anfängen stecken gebliebene Idee dort aufgefrischt und eine „Vereinigte Staaten-Regenschirm-Leihgesellschaft" begründet. Das Betriebscapital soll zur Zeit aus 30 000 Pfund Sterl. = 600 000 Mk. und 25 000 Regenschirmen bestehen. Zweck dieser Gesellschaft ist ausschließlich, Jedermann einen Regenschirm zu borgen, der dafür ein Abonnement von drei Dollars jährlich zahlt. Dafür erhält der Abonnent eine mit einer Nummer versehene Metallmarke und braucht, sobald er von einem Regen überrascht wird, nur in die nächste Niederlage der Gesellschaft zu treten, um gegen Abgabe seiner Marke einen hübschen Regenschirm geliehen zu erhalten. Allein in Newyork sind 800 solcher Niederlagen geplant. Man ist nicht gezwungen, den Schirm an derselben Stelle, wo man ihn empfing, wieder abzuliefern, da jede andere Niederlage der Gesellschaft in und außerhalb Newyorks ihn annehmen und wieder eine Metallmarke dafür ausgeben soll. Schon im Laufe des nächsten Monats soll sich das Unternehmen in jeder Stadt der nordamerikanischen Union im Betrieb befinden, so daß Jemand, der sich in Newyork einen Regenschirm leiht, ihn in San Franzisko wieder zurückgeben kann. In jedem Theater, in den meisten Hotels, auf den Eisenbahnstationen, in den Apotheken und Cigarrengeschäften sollen Niederlagen der Gesellschaft errichtet werden.

Der Senior des Wiener Burgtheaters.

Louis Arnsburg †.

Paul Heyse schildert in einem seiner Romane, offenbar nach einem Urbild, einen Maler von rührender Selbstbescheidung. Der gute Mann begann mit großen Schwarten, akademischen Renommirstücken, die alle nichts taugten. Da kam er zu rechter Stunde dahinter, daß er weder ein Schlachten-, noch ein Genremaler, sondern ein ganz winziger Stillleben-Maler sei. Und fortan pinselte er behaglich kleine Eckchen und Winkelchen, eine Miniaturwiese, ein Vorgärtchen mit einer Hecke u. dergl. Das aber mit solcher Treffsicherheit und Vollkommenheit, daß ihm der Beiname des Zaunkönigs nicht blos spaßhaft zuerkannt wurde.

An einen derartigen Schicksalsgenossen gemahnt, wenn auch nicht in allen Stücken, der Aelteste des Wiener Burgtheaters, der Schwiegersohn Karl Fichtners, der Sonntag in Gastein gestorben ist. Noch in den letzten Vorstellungen, Mitte Juli, that Arnsburg seine Pflicht, wie immer, ein Vorbild für die Kleinsten, ein Muster für die Größten in Pünktlichkeit, Nettigkeit, Sauberkeit, der Erste bei der Probe, der Zuverlässigste als „Diener am Wort", jeder Rolle mächtig bis auf das I-Tüpfelchen. Für krank hielt ihn Niemand. Oder besser, der dürre, allzeit stockheisere Mann, der leibhaftige Doppelgänger des Famulus Wagner, schien nie kerngesund. Wir alle aber meinten nicht anders, als daß just diese schwächliche Organisation eine ausnehmende Lebensfähigkeit berge; wie ja Voltaire vierzig Lebensjahre hindurch sich in seinen Büchern kokett und wahrheitgemäß als Le mourant u. dgl. unterfertigte. Als Arnsburg aber in diesem Monat nach Gastein kam, befiel ihn eine schwere Krankheit, deren Gefährlichkeit der Patient nicht erkannte. Sonnenthal, sein alter Kamerad und Freund, bat sofort die hervorragenden, gleichfalls zur Kur in Gastein weilenden Aerzte, Prof. Kahler u. A., an das Schmerzenslager Arnsburgs. Die Doctoren konnten aber nur erklären, daß all ihre Kunst hier verloren sei. Bei der Bösartigkeit seines Krebsleidens darf man es als Erlösung bezeichnen, daß der Aermste Gastein nicht mehr lebend verließ.

Mit ihm scheidet der Senior des Burgtheaters, der gegenwärtige Senior der Laube'schen Burgtheater-Truppe, welcher es nur noch auf 71, die Jahre des Psalmisten, gebracht hat. Da waren die Leute der Schreyvogel'schen alten Garde doch aus anderem Holz geschnitzt. Heinrich Anschütz brachte es zum hohen Achtziger, Karl La Roche gar auf nahezu 90. Die Statistiker und Hygieniker wollten an die wundersame, auch sonst bemerkte Erscheinung gleich eine kleine Nutzanwendung knüpfen und die Regel aufstellen, daß der Beruf des Schauspielers ein ausnehmend gesunder sei. In Wahrheit verhält sich die Sache aber wohl umgekehrt. Nur ganz außergewöhnlich kräftige, von Natur aus urgesunde Leute vermochten die Strapazen des Schauspieler-Berufes so lang und leicht zu überwinden. Freilich war es auch anders in der vormärzlichen, idyllischen Hof-Theaterzeit, wo man — wie später selbst noch unter Laube — ein neues Stück mit einem halben Dutzend Proben herausbrachte, eine Gastspielreise nach Norddeutschland behutsamer und seltener ins Werk setzte, als heutzutage eine Amerika-Fahrt, und seine Sommerfrische in einer Stellwagen-Fahrt erreichte. Das war unleugbar eine behaglichere Schauspieler-Existenz, als im mühevollen, heroischen Zeitalter der Eckhof und Schröder, die ein halbes Vagabundenleben in aufreibenden Komödianten- und Wanderzügen verbrachten. Und eine minder hastige, nervenzerstörende, als in unseren Zeitläuften der Novitätenhetze, der Ibseniaden und Meiningerei.

Arnsburg freilich behielt nach wie vor die Lebensführung des Heyse'schen Zaunkönigs bei. In jungen Jahren, als der gemüthliche Sachse seiner Theaterpassion als Zwanzigjähriger folgte, träumte er wohl auch von den Triumphen des ersten Liebhabers und jugendlichen Heldenspielers. Er trieb sich auf Schmieren und bei Stadttheatern, in Riga, Königsberg, Braunschweig und sonst noch auf mancher norddeutschen Bühne herum. In diesen Jahren wurde dem strebsamen Anfänger wiederholt das Glück zu Theil, bei Gastspielen von Meistern ersten Ranges, wie Anschütz und Döring, in Hauptrollen einspringen zu dürfen. Nichts putziger und zugleich nichts rührender, als die bescheidene Art, in welcher 1880 der verdiente Mann im „Decamerone vom Burgtheater" ein paar Anekdoten aus jenen still beglückten Tagen zum Besten gab. Er hatte die Freude, neben dem Götz von Anschütz den Franz zu spielen und an diesem Ehrenabend den ersten ehrlichen Beifall seines Lebens zu vernehmen. Am nächsten Tage blühte ihm die Auszeichnung, neben dem Wallenstein des Altmeisters den Oberst Wrangel zu mimen. Voll Hochgefühls kaufte er sich auf eigene Kosten einen stattlichen von der Direction nicht gelieferten Ringkragen, ausgiebige für ihn jederzeit unerläßliche Wattons rc. In seinem Uebereifer meinte er also keine allzu unwürdige Figur neben seinem Heros zu machen. Als ihn dieser aber mit der Frage anließ: „Euer Creditiv?" bemerkte der Verblüffte zu spät, daß er das wichtigste Requisit vergessen. Anschütz hatte Geistesgegenwart genug, nach kurzem Räuspern mit den frei geänderten Versen einzusetzen: „Es scheint ein klug verständig Haupt, Herr Wrangel, dem Ihr dient; er meint, der Kanzler rc." So waren beide, und zugleich der Ernst des Abends gerettet.

Weniger gut ist Arnsburg auf Döring zu sprechen, der dermaßen vom Theaterteufel besessen war, daß er nie ein anderes Gesprächsthema als Komödien-Geschichten kannte und mit dem jungen Adepten nur — nach Arnsburgs gut gemünztem Wort — „lehrwandelte". Wäre es nur immer bei solchen Erörterungen auf Wald- und Wiesengängen geblieben! Döring speiste aber auch an derselben Table d'hôte mit Arnsburg, der neben diesem Mephisto Abends den Schüler geben sollte. Döring hegte nun eine gewisse Scheu, daß der hochaufgeschossene Schüler neben ihm allzu groß aussehen würde. Er ermahnte ihn deshalb, sich Abends ein wenig vornübergebeugt, geduckt zu halten. Und da Döring den Anschauungsunterricht besonders liebte, rief er den ihm gegenübersitzenden, allzu gutmüthigen Arnsburg von seinem Sitz zu sich herüber und gab ihm in Gegenwart der anderen Table d'hôte-Gäste eine viertelstündige Lection, wie er es auf der Bühne halten solle — und derweilen wurden die besten Bissen der Mahlzeit von den anderen, lachenden Tafelgästen als Zuschauern verzehrt.

Nicht allzu lange währten diese Wanderzeiten Arnsburgs. Schon 1848 kam er an das Burgtheater, zunächst als zweiter Liebhaber, bis ihn Laube mit vollem Recht als „alten Knaben" für Chargen und als Episodisten für groteske Gestalten heranzog. Wer Arnsburg in gewissen Rollen nicht gesehen, wird es nicht für möglich halten, daß er, dank den Gebrechen seines Wesens, so einzige Wirkungen erzielte. Noch im verwichenen Juli habe ich Arnsburg als Apotheker in Romeo und Julia gesehen: der Künstler hatte in diesem Röllchen seines Gleichen nicht. Ebenso wird auf der deutschen Bühne nicht so bald wieder ein Apotheker im „Eingebildeten Kranken", ein Bardolph oder ein philiströser Handwerker im „Egmont" rc., ein Spießer, Hungerleider, Notar oder dgl. zu sehen sein, der mit so seltenem Maßhalten Caricaturen zu zeichnen vermag. Eine seiner wahrhaft classischen, d. h. unübertrefflichen, mustergiltigen Leistungen war der Buchhalter Möller im „Erbförster", eine in ihrer Art ebenso unvergeßliche Gestalt, wie Anschütz' Christian Ulrich und La Roche's Holzhüter Weiler. Zu den (liebenswürdigen) Schwächen des braven Mannes gehörte es nur seltsamer Weise, daß er gerade diese seine Meisterrolle nie gern gab, ja immer wieder und begreiflicher Weise immer vergebens seinen Directoren zu Gebote stellte. Und warum das? Weil ihm der Buchjäger in Volltrunkenheit um den Hals fällt mit den Worten: „Ihr denkt, weil Ihr keinen Durst habt, seid Ihr ein honnetter Kerl? Ihr dummer Kerl, der Ihr seid. Wenn ich so dumm wäre, wie so ein verwetterter, vermöllerter, vergönnerter Kerl!" Jedes dieser Kraftworte verletzte das heikle, persönliche Ehrgefühl des in seinem Privatleben wahrhaft untadeligen Mannes. Es war einer der ganz merkwürdigen Fälle, in welchem sich der Darsteller mit seinem dargestellten Charakter schlechterdings Eins fühlen wollte: die lebendige Ausnahme zu den vielberufenen Behauptungen in Diderot's Paradoxe sur le comédien, der mit vollem Recht meint, der Künstler müsse bewußt über seiner Aufgabe stehen, nicht in ihr aufgehen. Daß Arnsburg von den größten Meistern als ebenbürtig, d. h. in seinem Fach als vollwichtiger, echter Burgtheater-Schauspieler hochgehalten war und blieb, galt ihm als höchste Anerkennung. Ersetzt wird er so wenig werden, wie Meixner oder jede andere festgeprägte Individualität. Die Originale sterben aus. Und dabei wird nichts rarer, als echte, stillzufriedene „Zaunkönige", Klein-Künstler, die ihr Größtes durch Selbstverleugnung und Unterordnung fertig bringen.

E.

Meine zweite Ballonfahrt.

In der „N. Z. Z." schildert ein Feuilletonist, die Eindrücke, die er bei einer zweiten, dieser Tage unternommenen Ballonfahrt gewonnen, in interessanter Weise wie folgt: Capitän Spelterini hat sich gleich nach der ersten Ballonfahrt so in die Stadt Zürich verliebt, daß er seine Fahrten immer kürzer machte, um bald wieder in die geliebte Heimath zurückkehren zu können. Während wir bei der ersten Fahrt bis Walliton segelten, erreichte der Ballon bei der zweiten nur noch den Pfäffikersee, bei der dritten saß er am Ostufer des Greifensees nieder und die vierte endlich war ein Miniaturausflug auf die

Provinzial-Zeitung.

In **Bunzlau** scheint die stricte Durchführung der auf dem dortigen Schlachtviehhof getroffenen sanitären Maßregeln, durch welche die Einwohner der weitberühmten schlesischen Töpferstadt vor Schädigungen ihrer Gesundheit bewahrt werden sollen, den Unmuth der Fleischer in hohem Grade zu erregen. Zwanzig derselben hatten, wie uns aus Bunzlau geschrieben wird, gleichzeitig an den Magistrat und an die Stadtverordnetenversammlung eine Beschwerde über den Schlachthofverwalter eingereicht, weil er nach der Meinung der Beschwerdeführer zu häufig das Fleisch der im Schlachtviehhof geschlachteten Thiere für minderwerthig erklärt hatte, und dadurch die Bunzlauer Fleischer und die Viehzüchter der Umgegend „systematisch wirthschaftlich ruinirte.“ Es waren nämlich in letzter Zeit auffallend viele mit Tuberkulose behaftete Thiere (12 pCt.) geschlachtet worden, von denen der Schlachthofverwalter, seiner Instruction gemäß, das Fleisch oder einzelne Theile je nach dem Umfange oder Sitz der Krankheit als für den menschlichen Genuß nicht geeignet oder für minderwerthig erklärt hatte. Die Petenten drohten, wenn dieses ihrer Meinung nach unangebrachte rigorose Verfahren nicht gründlich abgestellt würde, die Ausübung des Schlachtgewerbes **einzustellen**. Der Bunzlauer Magistrat nahm angesichts des drohenden Fleischermeisterstrikes eine sehr eingehende Untersuchung der Beschwerde vor. Die Untersuchung ergab jedoch die völlige Grundlosigkeit der dem Schlachthofverwalter gemachten Vorwürfe und stellte fest, daß der Beamte correct gehandelt habe. Die Stadtverordnetenversammlung ging in Folge dessen in ihrer letzten Sitzung, welcher im Zuhörerraum viele Fleischer beiwohnten, über die Beschwerde zur Tagesordnung über. In Folge der geschilderten Vorgänge herrschen übrigens auf dem Schlachthofe in Bunzlau schon lange höchst unerquickliche Zustände; so wird, wie uns unser Correspondent schreibt, der Schlachthofverwalter beim Betreten der Schlachträume von den Fleischern vielfach insultirt. Hoffentlich legt sich der Ingrimm der Bunzlauer Fleischermeister recht bald, nachdem sie sich haben überzeugen müssen, daß der Schlachthofverwalter lediglich seine Pflicht gethan. In **Breslau** haben die Fleischer schon seit einer Reihe von Jahren eine Versicherungskasse, die ihnen die Untauglichkeits- oder Minderwerthigkeitserklärung von ganzen Stücken von Vieh oder von einzelnen Theilen minder fühlbar macht, als das in Bunzlau bei den dortigen Fleischermeistern der Fall ist, weil aus der Kasse der nachgewiesene Schaden voll ersetzt wird.

— **Die Bedeutung der Milch für die Verbreitung der Tuberkulose** geht aus einer der Pariser Akademie der Medicin vorgelegten Mittheilung Dr. Ollivier's hervor, welcher ein kräftiges, erblich keineswegs belastetes Mädchen einer Gehirnhautentzündung erliegen sah und bei den Nachforschungen nach der Ursache der Erkrankung feststellte, daß in dem Pensionate, welchem seine Patientin angehört hatte, im Verlauf von einigen Jahren nicht weniger als 13 Elevinnen an Tuberkulose erkrankt und 6 davon gestorben waren. Bei Allen war anscheinend eine erbliche Disposition zur Tuberkulose ausgeschlossen. Dagegen wurde festgestellt, daß die dem Pensionate gehörige Kuh, welche diesem Jahre hindurch die Milch geliefert hatte, an einer ausgedehnten Eutertuberkulose litt. Es war demnach zum Mindesten sehr wahrscheinlich, daß die Infection durch den Genuß der dieser Kuh entnommenen Milch entstanden war. Jedenfalls mahnt, so wird uns von ärztlicher Seite geschrieben, eine solche Beobachtung immer wieder daran, auch die Erwachsenen gegen die Gefahren des Genusses roher Milch, welche bekanntlich der Träger der verschiedensten Infectionskrankheiten sein kann, durch rationelle Behandlung derselben — ausreichend langes Kochen — ebenso zu schützen, wie man die Kinder in den ersten Lebensjahren durch die Anwendung des Soxhlet'schen Verfahrens davor zu bewahren gelernt hat.

* **Dem verstorbenen Geh. Sanitäts-Rath Dr. Hermann Krocker** haben wir bereits in Nr. 595 unserer Zeitung einen Nachruf gewidmet, der sich bemühte, seiner ausgezeichneten Wirksamkeit als Arzt, sowie seinen vortrefflichen menschlichen Eigenschaften gerecht zu werden. Von einem langjährigen Freunde des Dahingeschiedenen gehen uns noch einige nähere Mittheilungen über seinen Lebensgang zu, die wir im Folgenden wiedergeben: Krocker stammte aus einer alten Aerztefamilie, die nicht weniger als 113 Jahre lang, seit 1778, in Breslau eine ununterbrochene ärztliche Thätigkeit ausübte. Er wurde am 4. November 1810 zu Breslau geboren als ältester Sohn des Geh. Sanitätsrath Dr. Anton Krocker. Seine Schulbildung empfing er auf dem Matthiasgymnasium, nach dessen Absolvirung er sich auf unserer heimischen Universität dem Studium der Medicin widmete. Im Jahre 1833 legte er hierselbst die medicinische Staatsprüfung ab und unternahm darauf eine anderthalbjährige Studienreise nach Wien, Paris und London. Alsdann ließ er sich in seiner Vaterstadt als Arzt nieder, wo er seit 1835 unausgesetzt segensreich gewirkt hat; er hat Breslau kaum jemals für längere Zeit verlassen. Krocker war einer der ersten Aerzte in Breslau, welcher die damals neuen Errungenschaften der physikalischen Untersuchungsmethoden und der pathologisch-anatomischen Richtung in der Medicin vollständig beherrschte. Lange Zeit fungirte er als Examinator in der medicinischen Staatsprüfung, sowie als Lehrer an der chirurgischen Lehranstalt; er war Arzt im Krankenhause der Elisabethinerinnen, bei den Ursulinerinnen, im Lazarus-Spital, im Orphanotropheum; ferner war er Director des Kuh'schen Hausarmen-Medicinal-Instituts. — In seinem häuslichen Leben hatte Krocker viele schwere Schicksalsschläge zu erdulden. Seine Gemahlin Adele, geb. Krocker, wurde ihm 1861 nach siebzehnjähriger glücklicher Ehe entrissen. Sechs Kinder hat er sterben sehen. Nur eine Tochter hat ihn überlebt. — Im Jahre 1885 wurde Krocker von einem Schlaganfall betroffen, von dessen Folgen er sich jedoch nach einigen Monaten vollständig erholt hatte. In der Pflege seines am 26. Februar d. J. verstorbenen Bruders Professor Franz Krocker verzehrte er seine Kräfte.

* **Residenz-Sommer-Theater.** In der morgen, Sonnabend, stattfindenden Benefiz-Vorstellung für Herrn Felix Stegemann („Don Cesar“) sind neben dem Benefizianten, der die Titelrolle singt, in erster Linie Frl. Csendes und Frl. Ziegler beschäftigt, erstere singt die „Maritana“, während Frl. Ziegler den lustigen „Pueblo“ spielt. Die Herrenrollen sind in den Händen der Herren Loewe, Pohl und Thomas. Heute findet auf vielseitigen Wunsch eine nochmalige Aufführung des „Bettelstudenten“ statt.

* **Ein Fest der Raczeks im Jahre 1880.** Dem „Berl. Tagebl.“ wird von einem Leser geschrieben: „Die gegenwärtig wieder in Scene gesetzte Ausstellung des heiligen Rockes in Trier ruft mir ein Vorkommniß ins Gedächtniß, das auch Anderen als den Zeugen desselben interessant sein dürfte. Es war am 11. Juli 1880. Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks feierte ihr Studienerinnerungsfest und beging das Katerfrühstück auf dem Burghofe des **Kynast**. An die neunzig alte und junge Herren waren versammelt. Sie hatten das Wiedersehen gefeiert, alte Freundschaften wieder aufgefrischt, in erhebenden Liedern bei zündenden Ansprachen die Gelöbnisse der Jünglingszeit erneuert. Der ernste Theil des Festes war vorüber, die Fidelitas war Alleinherrscherin. Es wurde geulkt, gescherzt, gelacht, gesungen. Alten Herren zu Liebe und zu Ehren wurde die in den einzelnen Lustren entstandenen oder doch zumeist gesungenen Lieder vorgebracht. So stieg denn auch das schöne Lied: „Freifrau von Droste-Vischering“. Jung und Alt sang freudig das frische Lied mit der noch frischeren Melodie, das Lied, dessen Verfasser Niemand kannte, der auch in keinem Lieder- und Commersbuche angegeben war. Der Gesang wurde prächtig ausgeführt. Wunderschön hörte sich das „Vi Va Vischering“, das „Tri Tra Triere ging“ an, wenn es auch nicht gerade mehr vielstimmig ging, denn das Alles gleichmachende Bier hatte die Tenöre und höheren Baritöne etwas tiefer gestimmt. Es war ein mit Lust und Freude vorgetragener Cantus firmus. Da, gegen Ende der dritten Strophe, wo es sich darum handelt, was die geheilte Bischofsnichte mit den Krücken, deren sie nicht mehr bedarf, angefangen hat, klappte es nicht mehr. Es trat ein Abweichen des gesungenen Textes zu Tage. Ein alter Herr, breitschultrig, mit schönem großen Löwenkopfe, in noch vollständigem Haarschmuck, mit frischem, fröhlichem, auf Gutmüthigkeit und doch zugleich Schalkhaftigkeit deutendem Gesichte, so etwa 65 Jahre alt, sang einen von dem aller Uebrigen abweichenden Text. Die meisten Sänger kannten das Lied und waren überzeugt, daß der Text, wie sie ihn gesungen, der in den Commersbüchern gedruckte sei, und die, welche davon nicht überzeugt waren, schlugen in den vorhandenen Liederbüchern nach, fanden in diesen auch, daß sie recht gesungen hatten, und suchten durch ein fast einstimmig vorgebrachtes „Falsch“ den die abweichende Lesart bringenden Sänger zu bewegen, daß er sich ihrem Texte anpasse. Der aber sang unbeirrt seine Weise weiter. Ein etwas jüngerer „alter Herr“ hält dem die abweichende Weise vorbringenden Sänger das Commersbuch mit den Worten vor: „Na, sieh', hier hast Du's gedruckt.“ Der alte aber drückt das vorgehaltene Buch mit einer Hand zusammen und spricht: „Du, das muß ich doch besser wissen, **das Lied hab' ich gemacht.**“ Bis zu diesem Augenblicke hatte Niemand gewußt, daß — Rudolf Löwenstein der Verfasser des Liedes sei. Die vierte Strophe wurde mit einem Enthusiasmus gesungen, wie er selbst bei Studienerinnerungsfesten noch nie beobachtet worden war.“

—s— **Für die Manöverzeit.** Für Offiziere, Militärärzte im Offiziersrang und obere Militärbeamte darf nach den Bestimmungen über die Verpflegung während der Herbstübungen die Verabreichung von Verpflegung an den Marsch- und Ruhetagen, sowie an den auf dem Marsche eintretenden Aufenthaltstagen und auch in Cantonnirungen gefordert werden, letzteren Falles bei Einquartirung in Städten jedoch nur die Morgenkost. Diese Bestimmung findet bei Unterbringung in engen Quartieren keine Anwendung. Die Vergütung für die gewährte Naturalverpflegung beträgt für die volle Tageskost 2,50 M., für die Mittagskost allein 1,25 M., für die Abendkost allein 0,75 M., für die Morgenkost allein 0,50 M. Dieselbe Vergütung ist zu entrichten, wenn Offizieren 2c. in engen Quartieren freiwillig Verpflegung gewährt und von ihnen angenommen wird. Sollte ferner in einem **ohne** Verpflegung beanspruchten Quartier dennoch von dem Quartiergeber dem Offizier 2c. freiwillig Verpflegung geboten und von letzterem angenommen werden, dann ist das Quartier in der den Gemeinden zu ertheilenden Quartierbescheinigung als mit Verpflegung gewährt zu bezeichnen und dafür Bezahlung an die Gemeindebehörde zu leisten. In keinem Falle darf der einzelnen verpflegten Persönlichkeit die Befriedigung ihres Quartierwirthes überlassen werden; die den Quartiergebern zuständige Geldvergütung ist von den Truppentheilen an die Ortsbehörde zu zahlen. Mit Bezug auf die Verpflegung der Mannschaften wird für jeden Marsch- und bestimmungsmäßigen Ruhetag Marschverpflegung gewährt. Diese wird den Quartiergebern wie folgt vergütet: für volle Tageskost mit Brot 85 Pf., ohne Brot 70 Pf., volle Mittagskost 43 Pf. bezw. 38 Pf., volle Abendkost 26 Pf. bezw. 21 Pf., volle Morgenkost 16 Pf. bezw. 11 Pf. Diese Vergütung ist an die Gemeinde sofort zu bezahlen. Während des Brigade-, Divisions- und Corps-Manövers findet Magazinverpflegung statt.

* **Verzeichniß sämmtlicher Ortschaften der Provinz Schlesien.** Weitere Ergänzungen zu dem im Jahre 1888 von der Kaiserl. Ober-Postdirection in Breslau herausgegebenen Verzeichniß sämmtlicher Ortschaften der Provinz Schlesien sind in den Amtsblättern und zwar Nr. 34 für 1891 des Amtsblattes der Kgl. Regierung in Breslau, Nr. 29 für 1891 der Kgl. Regierung in Liegnitz und Nr. 27 für 1891 der Kgl. Regierung in Oppeln veröffentlicht worden.

m. **Der Nachtzug,** welcher um 12 Uhr Nachts von Breslau nach **Oberschlesien** abgeht und bis Oswiecim geführt wird (Kursbuch der „Bresl. Ztg.“ Seite 3), scheint von der Eisenbahnbehörde noch immer nicht als endgiltig betrachtet zu werden; wenigstens deutet die Einrichtung, daß die denselben begleitenden Schaffner die Zahl der Zu- und Abgänge auf jeder Station dem Zugführer melden müssen, darauf hin, daß man mit dem Gedanken umgeht, ihn wieder eingehen zu lassen.

* **Von der elektrischen Straßenbahn.** Die Vermuthung, die wir schon vor Wochen ausgesprochen, nämlich daß noch im Laufe dieses Jahres mit dem Bau der **elektrischen Straßenbahn** von Gräbschen nach Scheitnig begonnen werden dürfte, scheint sich, nach dem gegenwärtigen Stande der rasch geförderten Vorarbeiten zu schließen, zu bestätigen, wozu auch der Umstand beiträgt, daß voraussichtlich auch im Breslauer Kreisausschuß, wie wir dies gleichfalls bereits früher ausgesprochen haben, eine Verzögerung in der Erledigung der Angelegenheit nicht eintreten wird.

s. **Neue Touristenwege im Riesengebirge.** Es gilt wohl als sicher, daß nach Fertigstellung der Zackenbahn bis Petersdorf schon in der nächsten Saison sich eine Steigerung des Fremdenverkehrs auf dem Kamme geltend machen wird, da man alsdann sowohl im Osten wie im Westen mit der Bahn bis an den Fuß des Gebirges gelangen kann. Dazu kommt noch, daß neuerdings im Westflügel des Gebirges mehrere neue Touristenwege vollendet worden sind. So wurde u. A. vor Kurzem das letzte Stück des Weges Schreiberhau—Marienthal—Alte Schlesische Baude fertiggestellt, wodurch ein neuer Zugang zum Hochgebirge geschaffen ist, der es ermöglicht, vom Bahnhof Petersdorf aus in reichlich drei Stunden durch das Zacken- und Kochelthal den Kammweg zu erreichen. Eine noch größere Bedeutung hat der neu angelegte Weg von der Grenze über die Elbwiese nach dem Elbfall. Derselbe ist zwar vom österreichischen R.-G.-V. gebaut worden, doch hat man auch diesseits der Berge das Werk nach besten Kräften unterstützt, und daher werden nächsten Sommer Vertreter beider Vereine die Weihe des neuen Weges vornehmen. Diese 1½ Meter breite Promenade führt von der Grenze an der rechten Seite der Elbquelle vorüber nach der Elbfallbaude, vermeidet aber den letzten steilen Abstieg zu derselben. Ein anderer neuer Weg führt von der Elbquelle über die

---

Höhe des Zürichbergs, wo das luftige Gespann mitten in die Sonntagsausflügler der Stadt niederging. „Capitän, Ihre rührende Anhänglichkeit für Zürich in Ehren“, sagte ich ihm am andern Morgen; „aber eine zweite Weit- und Hochfahrt, wie die erste, würde dem genialsten Luftschiffer der Welt, wie die „France aëronautique“ Sie in der letzten Nummer nennt, noch mehr Bewunderung eintragen.“ — „Also gut“, sagte Spelterini, „eine Weit- und Hochfahrt, wie die erste; aber wer sind meine Passagiere?“ — Da meldeten sich Herr Hünerwadel von Horgen, welcher Tags vorher an dem Flug Kantonsschulgarten - Klösterli theilgenommen und sich dabei erst recht die Lust für die Luftsegelei erworben hatte, Herr Maizier, ein deutscher Studirender in Zürich, der auch schon mit dem Capitän gefahren war, und Herr Lunge, der Sohn des Herrn Professor Lunge am eidgenössischen Polytechnikum. Als die Ballonkugel schon fahrbereit über dem Platz der Kantonsschule stand und ich eben hinkam, um den Ausbruch derselben zu sehen, da griffen mich die Herren auf. „Sie müssen mit uns fahren, Sie haben uns in den Luftballon verführt“, sagten sie, und als ich ausweichend bemerkte, daß mich der Capitän wohl nicht zum zweiten Mal als „blinden“ Passagier mitnehmen würde, da hatte schon einer der Herren das Fahrgeld für mich erlegt. So kam ich zum zweiten Mal in den Ballonkorb fast wie im Traum. Ich kann nicht sagen, daß es mir gleich eine besondere Freude bereitet hätte, denn ich fürchtete — nicht das Ballonfahren, das ich mit Capitän Spelterini immer wagen würde — sondern daß der überwältigend großartige Eindruck der ersten Fahrt, die uns durch einen reinen Abendhimmel geführt hatte, durch eine zweite minder schöne Fahrt eine Einbuße erleiden möchte. Nun, in der That, anders war die zweite Fahrt durch den wolkigen Himmel, als die erste durch den blauen Aether; aber minder schön war sie nicht, und ich bin den Herren, die mich so freundlich eingeladen haben, von Herzen dankbar für dieselbe.

Schon als wir eine Minute nach der Abfahrt den Scheitel des Uetliberges in unserer Ebene hatten, entwickelte sich ein unaussprechlich schönes Schauspiel. Die Bucht von Zürich im Rahmen der bläulich überhauchten Häuserreihen von Riesbach und Enge schien ein Feuerkessel zu sein, aus dem weiße und rothe Flammen schlugen und die Limmat wand sich aus demselben wie ein Strom glühenden Erzes fort, während der übrige See auf seine ganze Weite tiefblau erschien.

Während unter uns die Sandsäulen des ausgeworfenen Ballastes sich in feinem Schleierfall zur Erde senkten, erreichten wir über dem Dörfchen Zumikon die Höhe von 2400 und bald eine solche von 2560 Meter, die wir nicht überschritten, da uns das Sonnenlicht fehlte, welches den Ballon, indem die Wärme ihn ausdehnte und leichter machte, bei der ersten Fahrt in die gewaltige Höhe von 3600 Metern getrieben hatte. Grade über uns stand eine violettdunkle, schwere, breite Wolke, die sich vom Korb gesehen ausnahm wie ein dicker, qualmender Rauch. Eine Weile glitt der obere Theil des Ballons durch dieselbe dahin; wir im Korb aber hatten keine Lust in diese Bank zu steigen, denn eine Wolke ist ein grauliches, feuchtes, häßliches Nichts, wie der Nebel, der im Winter auf unsern Straßen liegt. Uns freute die Erde, die uns zwar nicht das unendliche Antlitz zuwandte wie bei der ersten Fahrt, von der wir aber immerhin noch eine Fläche überblickten, so groß wie die Schweiz. Während die Ost- und Südalpen in wallenden Wolkenburgen verborgen lagen, zeichneten sich die Berge des Berner Oberlandes wie bleiche Schemen in den Westhimmel hinein. Weiter rückwärts standen ebenso blaß, aber mit silbernen Kanten die Waadtländer, vielleicht auch die Savoyer-Alpen und ebenso weitreichend, wenn auch nicht so klar wie bei der ersten Fahrt war die Aussicht in die deutschen Gaue hinein. Wer nun glaubte, man müßte bei einer so ausgedehnten Rundschau einen Eindruck von der Kugelgestalt der Erde erhalten, der macht sich ein falsches Bild der Ballonaussicht. Die Erde ist von der Höhe gesehen eine große Schale mit erhöhten Rändern und sie muß so erscheinen, weil die Berge, die man unter sich hat, nur ihre wagrechte, diejenigen des Horizontes ihre senkrechte Gestaltung zeigen. Allein erfuhren wir durch das eigene Auge nicht, daß die Erde Kugelgestalt hat, so machten wir dafür eine andere merkwürdige Beobachtung. Als wir uns nämlich dem Greifensee näherten — ich schätze auf etwa zweihundert Meter — warf der Capitän eine Flasche aus dem Korb. Erst schien es, dieselbe würde auf einen Wald fallen, dann auf ein Haus, dann auf die Straße, die sich längs des Greifensees dahinzieht, schließlich aber fiel sie, wie wir genau sahen, nach einem Fall von zweiundfünfzig Secunden ein hübsches Stück vom Ufer in den See selbst, der aus der Höhe die Gestalt eines kurzen, dicken Fisches hat. Wir durchquerten das ruhige Wasser in der Mitte und erlebten nun einen überraschenden Anblick. Bis in alle Tiefen sahen wir durch die klare Fluth den Boden des Sees, der am rechten Ufer einen seichten, hellgrünen Streifen bildet, dann mit einer Halde abbricht, sich schalenförmig hindehnt und am linken Ufer mit einem schmäleren untiefen Streifen endet. Zuweilen spiegelten sich kleine Wolkenzüge auf demselben und auf einmal entdeckten wir in seinem Grunde nicht größer als einen Menschenkopf das Widerbild unseres Ballons. — Also, so mußte er in diesem Augenblick den Leuten auf der Erde scheinen!

Der Blick des Ballonfahrers haftet nicht lange am gleichen Ort, denn die unendliche Menge der Dinge, die man sieht, zerstreut das Auge und an diesem Abend war das Land besonders merkwürdig. Schwere, dunkle Wolkenkähne deckten es mit ihrem Schatten stellenweise so stark, daß es schwarz wie eine Brandstätte aussah, an anderen Stellen ging von der Sonne durchleuchtet sprühfeiner Gewitterregen zur Erde. Die Sonne selbst bildete in majestätischer Pracht jenes Strahlenspiel, welches man „Wasserziehen“ nennt, und in den Wolken erschienen scharfe Lichtreflexe wie Klumpen tropfflüssigen Goldes. Neben den dunklen Stellen der Erde lagen unvermittelt grellhelle wie im Glanz elektrischen Lichtes.

Bei Uster kreuzten sich der von Zürich kommende Abendzug in der Tiefe und der Luftball in der Höhe. Wir waren eine Viertelstunde später abgegangen und doch zugleich mit ihm an der Stelle. Bald kroch er durch das Aarthal aufwärts, wir aber schwebten über den Pfäffikersee. Fast hätte sich der Capitän den Scherz gemacht, mit uns den Abstieg auf denselben zu nehmen und gegraut hätte uns davor nicht, denn wir hätten einfach einige Meter über der Spiegelfläche des Sees gewartet, bis ein paar Kähne uns abgeholt hätten. Aehnliche Abstiege hat Spelterini auf den **Golf von Neapel** dreimal ausgeführt und hier unterblieb das romantische Stück nur, weil wir noch zu hoch und zu rasch bewegt in den Lüften schwebten, um bei der Schmalheit des Sees denselben sicher zu erreichen, während das Ufer der vielen Bäume wegen der Landung ungünstig war. Immerhin sanken wir und als wir an Pfäffikon vorüberschwebten, hörten wir die Rufe: „Der Ballon kommt, der Ballon!“ Auch aus Wetzikon heraus sahen wir die Menschen wimmeln und wie ich nachher hörte, hat man sich selbst in Dürnten und Grüningen, die etliche Stunden entfernt liegen, auf die Beine gemacht uns zu empfangen. Dem Völklein von Oberhittnau fiel dieses Vergnügen zu! — Es muß für die Leute in der Tiefe ein wunderbares Schauspiel sein, wenn das schöne Ungeheuer wachsend aus der Höhe herniedersaust, merkwürdiger selbst als der Aufstieg desselben für die Zuschauer des Kantonsschulplatzes. Ein Bäuerlin unter uns flüchtete mit seinem Pferd und Kleewagen eilends davon, wohl aus Furcht, das Gespann der Lüfte könnte sein eigenes zerdrücken; uns aber jagte der jähe Niederstieg den Ballastsand ins Gesicht, den der Capitän eine Weile zuvor aus der Höhe geworfen hatte. Dieser **pfeilschnelle Absturz** des Ballons ist eine Eigenart der Spelterini'schen Kunst, er bildet ihren Vorzug, er ermöglicht es dem Capitän, genau auf der Stelle zu landen, die er dafür ausersehen hat. In einen Kreis von fünf Obstbäumen schossen wir hinein; zwischen ihren Kronen, doch ohne sie zu berühren, machte der Ballon Halt und am Ankerseil zogen uns die aus den nahen Häusern des Hofes Busn bei Oberhittnau herbeieilenden Leute sachte zum Grund. Hundert Menschen waren augenblicklich zur Stelle. Ein beredtes Zeugniß von der Originalität und Liebenswürdigkeit des Oberländer Völkleins ist es, daß sich aus der Menge der hemdärmeligen Bauern heraus gleich ein Männerchor bildete, der uns mit dem Liede: „Unsere Wiesen grünen wieder“ begrüßte, und als wir im Mondschein unter Mädchengesang und Burschenjauchzer den Ballon auf einem Wagen nach Oberhittnau hinunterführten, da riß die schöne Volksscene den Capitän zu Thränen der Rührung hin. Es war neun Uhr und schon mehr als anderthalb Stunden, seit der Ballon gefallen war; aber immer noch eilten schweißtriefend, außer Athem, Leute stundenweit aus der Umgebung herzu. Sie dauerten mich, sie konnten nichts mehr sehen; aber ich hoffe, die reizenden Lieder, die uns der Männerchor von Oberhittnau nach der Ankunft im Dorf gesungen hat, werden ihnen eine Entschädigung gewesen sein. „Adieu, ihr lieben Leute!“ So riefen uns die Dörfler nach, so riefen wir zurück, als uns um elf Uhr zwei Wagen in rasendem Lauf nach Wetzikon entführten.

Nach einer gelungenen Luftschifffahrt ist der Mensch überglücklich und ungefähr wie ich es bei der ersten Fahrt, so waren es meine Gefährten jetzt. Ich freute mich an ihrem Glück, ja es war mir, ich habe drei liebe, gute Freunde gefunden, die mir lebenslang verknüpft bleiben durch das Band einer großen Erinnerung.

Naworerwiese, den Pfad nach den Mummelfällen durchschneidend, über die Einsenkung zwischen dem Korkonos und dem Blechkamme hinweg am nördlichen Abhange der Kesselkoppe vorüber nach den Hofebauden und von da hinab nach Rochlitz. Wenn es zu einem Abstiege an Zeit mangelt, den führt ein ebenfalls neuer Pfad nach dem Gipfel der 1434 Meter hohen Kesselkoppe, bekanntlich einer der lohnendsten Aussichtspunkte nach dem herrlichen Nachbarlande Böhmen. Weiter verdient der Weg von den Schneegruben nach dem Elbfalle noch besonders genannt zu werden.

* **Das Provinzial-Schützenfest** wird im nächsten Jahre und zwar im Juli oder August in Breslau stattfinden. Das Breslauer Bürger-Schützencorps hat in Folge dessen den Magistrat ersucht, für die Dauer des Provinzial-Schützenfestes den Schießwerderplatz zur Aufstellung von Schaubuden &c. kostenfrei zu bewilligen und die hieraus sich ergebenden Einnahmen als Beihilfe zur Herstellung der Schießstände zu gewähren. Für letzteren Zweck ist im Voranschlage eine Summe von 5000—6000 M. erforderlich. Der Magistrat hat das Gesuch genehmigt. Ferner sind vom Vorstande des Breslauer Bürger-Schützencorps die Baupläne für Vermehrung der Schießstände mit Zeichnungen dem Magistrat zur Genehmigung unterbreitet worden. Wenn die Genehmigung rechtzeitig eingeht, soll noch in diesem Herbste mit dem Bau vorgegangen werden. Die Zahl der Schießstände soll, wie die „Schles. Ztg." erfährt, von 4 auf 13 vermehrt, und zwar sollen acht derselben auf 100 Meter und fünf auf 180 Meter Entfernung angelegt werden. Die Kosten hierfür gedenkt man durch die Einnahmen beim Feste und durch die Mittel aus einem zu diesem Zwecke gebildeten Garantiefonds decken zu können.

—d. **Versammlung von Breslauer Bäckermeistern.** Zu gestern Nachmittag 4 Uhr war von der alten Bresl. Bäcker-Innung eine allgemeine Bäcker-Versammlung in den großen Saal des Café restaurant einberufen worden, welche sehr zahlreich besucht war. Obermeister Prussog, zum Vorsitzenden gewählt, sieht den Grund für die gegenwärtigen hohen Mehlpreise in dem letzten strengen Winter, in dem überreichen Regen im Frühjahr und Sommer und in dem russischen Roggenausfuhrverbot. Es wäre auch erwünscht, daß die Müller und Mehlhändler etwas zurückhaltender in der Lieferung von Mehl an gewisse Personen seien. (?) Dabei würden sich die Mehllieferanten und Bäcker besser stehen. Es wurde hierauf zu einer Besprechung über den einheitlichen Verkauf der Backwaaren übergegangen. Hierzu bemerkte der Vorsitzende, daß die Anwesenden nicht zusammengekommen seien, um das Publikum zu schädigen; daran würden die Bäcker schon durch die Concurrenz verhindert werden. Wir wollen uns nur das Geschäft erleichtern. Je kleiner die Waare, desto mehr Umstände mache die Herstellung derselben. Es solle Jeder die Waare backen so groß wie er wolle, aber es solle einheitlich verkauft werden. Es gebe Vorstadtbäcker, welche für 3 Mark 40 Wurf Semmeln, der Wurf zu vier Stück, lieferten. Wenn sich dann das Publikum über die kleinen Semmeln wundere, welche es in der Restauration erhalte, so wisse es nicht, wie viel der Bäcker dafür erhalte. Bäckermeister Wurst beklagt die Concurrenz, sowie den hohen Rabatt. In letzterer Beziehung müsse ein einiges Vorgehen hergestellt werden. Nach weiterer Besprechung, in welcher sich sämmtliche Redner gegen den Verkauf von 4 Semmeln für 10 Pf. aussprachen, wurde einstimmig beschlossen, vom 1. Sept. c. ab weder an Kunden, noch an Wiederverkäufer 4 Semmeln für 10 Pf. zu verkaufen. Die weitere Frage der Rabattgewährung an Wiederverkäufer und Privatkunden rief wiederum eine lange Besprechung hervor, in welcher die Meinungen ziemlich weit auseinander gingen. Der Vorsitzende empfiehlt, dem Wiederverkäufer 30 Pf. Rabatt zu gewähren, den Privatkunden dagegen keinen Rabatt zu geben, dieselben aber durch größere Waare zu entschädigen. Andere Redner wollen, daß auch den Privatkunden Rabatt gewährt werde, daß aber dann alle sonstigen Geschenke an Sonn- und Feiertagen wegfallen. Schließlich wurde nach dem Vorschlage des Vorsitzenden der einstimmige Beschluß gefaßt, den Wiederverkäufern vom 1. September ab nur 30 Pf. Rabatt auf Semmel pro 3 Mk. zu gewähren und die Sonntagsausgabe, sowohl an Händler, wie an das Privatpublikum in Wegfall kommen zu lassen. Um eine größere Einigkeit unter den Bäckermeistern herbeizuführen, schlägt der Vorsitzende vor, nach dem Vorgange von Berlin Bezirksvereine zu bilden, in denen die Bäckermeister eines bestimmten Stadtbezirks vereinigt werden, um sich dann über gemeinsame Fragen leichter verständigen zu können. Diese Frage soll noch weiter verfolgt werden. Hierauf wurde die Versammlung um 6¼ Uhr geschlossen.

ß. **Neuer Getreideprober.** Die kaiserliche Normal-Aichungs-Commission hat mittelst Bekanntmachung vom 14. Mai d. J. Vorschriften über die Aichung eines neuen Apparates zur Qualitätsbestimmung des Getreides erlassen, und es ist kürzlich hierzu eine erläuternde Denkschrift über den Apparat und die Ergebnisse der Untersuchungen, welche seiner Zulassung zur Aichung vorausgegangen sind, im Druck erschienen. Nunmehr ist die Ausrüstung der Aichungsämter mit den erforderlichen Prüfungseinrichtungen eingeleitet und werden binnen Kurzem die neuen geaichten Getreideprober zur Verausgabung gelangen können. Der Getreideprober ist dazu bestimmt, diejenigen Apparate zur Qualitätsermittelung von Getreide, welche seither im Gebrauch waren, insbesondere die sogenannten holländischen Kornschalen und ähnliche Vorrichtungen, zu ersetzen. Da andere Meßwerkzeuge für den angegebenen Zweck von jetzt ab nicht mehr geaicht werden dürfen, so wird in Zukunft im öffentlichen Verkehr nur noch der neue Getreideprober Anwendung zu finden haben. Derselbe wird in zwei Größen, nämlich zu 1 Liter und zu ¼ Liter, hergestellt. Der Getreideprober zu ¼ Liter, für welchen zwei Formen, eine Form für den ständigen Gebrauch an einem und demselben Orte und eine tragbare Form, zugelassen sind, dient für den täglichen Verkehr auf Speichern, Böden, Schiffen &c. Er bietet u. A. den Vortheil, daß er die Prüfung von Postproben zu 250 Gramm gestattet. Der Apparat zu 1 Liter ist für die Entscheidung zweifelhafter Fälle und zu besonders genauen Ermittelungen bestimmt. Die praktischen Versuche, welche angestellt worden sind, haben ergeben, daß der Getreideprober sowohl hinsichtlich der Leichtigkeit der Handhabung, als auch hinsichtlich der Genauigkeit der Angaben den Anforderungen des Verkehrs genügt. Bei dem großen Interesse, welches der Verkehr an einer zuverlässigen, überall gleichmäßigen Qualitätsermittelung des Getreides hat, ist es von Wichtigkeit, daß der Apparat sich möglichst schnell einbürgert und ist hierzu vor Allem erforderlich, denselben bei dem Lieferungsgeschäft allgemein einzuführen und in den allgemeinen Lieferungsbedingungen für die Gewichtsfeststellungen die Benutzung des Apparates vorzuschreiben.

* **Belobigende Anerkennung für Lebensrettung.** Der Quartaner Curt Ledermann und der Obertertianer Max Schubert zu Bernstadt haben am 2. Juli d. J. den Kaufmannslehrling Fritz Kleinert von dort nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese opferwillige und muthige Handlungsweise der beiden Schüler wird seitens der königl. Regierung zu Breslau belobigend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

△ **Buchwald i. R.,** 26. Aug. [Bibelfest.] In dem mit Waldesgrün festlich geschmückten evangelischen Gotteshause hierselbst fand heute Vormittag die 76. Jahresfeier der Buchwalder Bibelgesellschaft statt, bei welcher Pastor Wallis-Buchwald die Liturgie und Pastor Rüthnick-Reibnitz die Festpredigt hielt. Den Bericht erstattete Pastor Schwab-Giersdorf, während Superintendent Prox-Stonsdorf die Collecte sang und den Segen ertheilte. Die zum Besten des Bibelfonds veranstaltete Sammlung an den Kirchthüren ergab eine Summe von 130,56 M. Nach Schluß der kirchlichen Feier fand in dem im herrschaftlichen Park gelegenen Gartensaale noch eine Sitzung der Mitglieder statt. Im letzten Geschäftsjahre betrug die Einnahme 9165,45 M., die Ausgabe 8778,61 M. und mithin der Bestand 386,84 M. Die Activa bezifferten sich auf 9836,61 M., während die Passiva eine Höhe von 2297,10 M. erreichten, so daß also ein Gesammtvermögen von 7539,51 M. vorhanden ist. Seit der am 19. Juni 1815 erfolgten Gründung der Bibelgesellschaft wurden im Ganzen 241629 heilige Schriften, wovon auf das letzte Jahr 4664 Stück entfallen, verkauft. Beschlossen wurde, in Zukunft keinem Buchhändler mehr Bibeln abzulassen.

□ **Sprottau,** 25. August. [Kirchliches.] Superintendent und Pastor prim. Winter hielt am vergangenen Sonnabend und Sonntag in der Parochie Nieder-Leschen eine Kirchenvisitation ab. Montag fand die Wahl eines neuen Seelsorgers für die evangelische Kirchengemeinde Nieder-Leschen statt; gewählt wurde Pfarrvicar Lesko in Salzbrunn.

§ **Striegau,** 25. Aug. [Viehmarkt.] Heute wurde hierselbst der Viehmarkt abgehalten. Dabei entwickelte sich trotz der zur Zeit die Landbevölkerung in Anspruch nehmenden Ernte ein recht lebhafter Verkehr. Das Angebot war reichlich und die Kauflust rege. Es wurden zum Verkauf gebracht 4 Reitpferde zum Preise von 760—900 M., 8 Wagenpferde zu 650—800 M., 159 Arbeitspferde zu 300—400 M., 2 Saugfohlen zu 80—100 M., 10 Bullen zu 50—400 M., 4 Schnittochsen zu 250—400 M., 144 Kühe zu 100—350 M., 10 Kalben zu 50—300 M., 10 Kälber zu 1, bis 40 M., 2 Herden Schweine, das Stück 35—40 M., 5 Herden Ferkel das Paar 27—42 M.

s. **Waldenburg,** 26. August. [Königsschießen.] Bei dem am Sonntage und Montage hierselbst abgehaltenen Königsschießen erwarb der vorjährige Schützenkönig, Heildiener Milling, für den Kaiser die Würde des Königs der hiesigen Schützengilde. Im Jahre 1843 wurde König Friedrich Wilhelm IV. Schützenkönig in Waldenburg. Bäckermeister Reimann erlangte bei dem diesjährigen Königsschießen die Ritterwürde.

≈ **Jauer,** 26. Aug. [Wagenbau. — Innungsangelegenheit.] In der hiesigen Stadt, dem Hauptsitze der schlesischen Wagenindustrie, wurden im letzten Jahre gegen 1000 Stück fertige Kutschwagen, Hotel-Omnibusse, Schlitten &c. gefertigt, und außerdem über 700 Stück halbfertige Wagen nach auswärts gesandt. Mit Wagenbau waren über 50 Meister sowie 240 bis 250 Gesellen und Lehrlinge beschäftigt. — Vom 1. September ab dürfen hier Schuhmachermeister, welche der hiesigen Schuhmacher-Innung nicht beitreten, Lehrlinge nicht mehr halten.

F. **Liegnitz,** 26. August. [Piastengruft.] Aus Anlaß der Ausbesserung der Piastengruft in der hiesigen Johanneskirche haben die Särge der alten Fürsten von ihren Katafalken herabgenommen werden müssen. Dabei haben sich mancherlei Beschädigungen der Särge ergeben, in denen man die Gebeine zum Theil deutlich sehen konnte. Die Sargdeckel lagen lose auf; bei einem Sarge, dem der zuletzt verstorbenen Fürstin Louise, wurde, zwischen Deckel und Kasten eingeklemmt, ein Ofenhaken gefunden, mit dem vermuthlich eine ruchlose Hand nach Schmucksachen im Sarge gesucht hat. Gerade dieser Sarg trägt — als der einzige in deutscher Sprache — noch deutlich erkennbar die Aufschrift: „Mit der Bitte an die Nachwelt, daß das Verwesen bis zur Wiederkunft des schönen Geistes allhier unbehindert ruhen möge." —

≈ **Neurode,** 26. August. [Neue Märkte. — Vom Rathhause. — Familienhaus.] Der Magistrat hat beschlossen, in der hiesigen Stadt einen Gemüse- und einen Viehmarkt einzurichten. — Das Rathhaus soll eine eingehende Renovation erfahren; Architekt Berger in Eckersdorf ist mit der Ausarbeitung eines Projects betraut worden. — Auf der Barbarahütte zu Köpprich läßt der Besitzer, Stadtrath Gebauer-Charlottenburg, ein zweites Familienhaus erbauen.

u. **Militsch,** 26. August. [Selbstmord aus Noth.] Bittere Noth trieb vorgestern die Wittwe des Böttchermeisters Gerber hierselbst in den Tod. Nachdem ihr Mann im April d. J. gestorben, war es ihr trotz mancherlei Unterstützungen, die ihr zu Theil wurden, nicht möglich, ihre sieben unmündigen Kinder, von denen eins erst nach dem Tode ihres Mannes zur Welt gekommen war, zu ernähren. Mit ihrem erst 1¼ Jahre alten Mädchen stürzte sie sich in die Bartsch. Ihre Leiche ist noch an demselben Tage, die des Kindes aber noch nicht gefunden worden.

ü. **Myslowitz,** 26. Aug. [Die Einweihung der neuen, zweiten katholischen Kirche hierselbst] ist nunmehr auf den 12. September festgesetzt. Hoffentlich wird bis dahin die Neupflasterung der an ihr vorüberführenden „Neuen Kirchstraße" vollendet; vorläufig ist dieselbe nur durch das Entfernen des alten Pflasters in einen Zustand versetzt, der sie bei einigermaßen andauerndem Regenwetter unergründlich macht.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 27. August. [Landgericht. Ferienstrafkammer. — Ein roher Bursche.] Anfang Juni d. J. war der noch nicht 16 Jahre alte, bisher unbestrafte Arbeiter Karl August Graf aus Polnisch-Kniegnitz in Untersuchungshaft genommen worden, weil er den Arbeiter Gottlieb Karger aus Oltaschin durch den Wurf mit einem Schnapsglase derartig körperlich verletzt hatte, daß in Folge der Verletzung der Tod des Karger eingetreten war. Bei Erhebung dieser Anklage kam eine zweite Rohheit desselben Thäters zur Anzeige und wurde mit in den Anklagebeschluß aufgenommen. Es handelte sich in diesem Falle gleichfalls um eine vorsätzliche Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Instruments, einer Schaufel. Der Bursche, ein verhältnißmäßig kleiner und schwächlicher Mensch, stand heute vor der unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirectors Schmidt tagenden Ferienstrafkammer. Er war in beiden ihm zur Last gelegten Fällen vollkommen geständig. Die beiden Vorfälle haben sich folgendermaßen zugetragen. Graf war bei dem Bau der Breslauer Umgehungsbahn in Brockau bei dem Einladen von Erde in die auf den Feldbahnen stehenden Kippkarren beschäftigt. Eines Tages im Anfang Mai dieses Jahres gerieth er mit einem erwachsenen Arbeiter Namens Winkler aus geringfügiger Ursache in Streit, und Winkler versetzte ihm eine Ohrfeige; Graf erwiderte den Schlag sofort dadurch, daß er mit der scharfen Kante des Eisens der Schaufel gegen den Kopf des Winkler schlug, so daß dieser eine heftig blutende Wunde erhielt. Diese Wunde ist nach einiger Zeit, ohne Folgen zu hinterlassen, geheilt. Der zweite Vorfall ereignete sich am 28. Mai dieses Jahres, als die Schachtarbeiten auf der ganzen Bahnstrecke wegen heftigen Regens eingestellt werden mußten. Die Arbeiter hielten sich während des Tages zumeist in dem Wirthshause des Dorfes auf, und es soll sich hier nicht um einen ernstlichen Streit, sondern mehr um eine gegenseitige Kraftprobe gehandelt haben, als mehrere der Arbeiter über den Vater des jetzigen Angeklagten herfielen und denselben zur Erde warfen. In demselben Augenblick nahm Graf jun. ein Branntweinglas, eine sogenannte Stampe, vom Tische und warf dasselbe gegen den Kopf des Arbeiters Karger, der sich bis dahin gar nicht an dem Ringen mit dem Arbeiter Graf sen. betheiligt hatte. Karger erlitt durch den Wurf eine heftig blutende Kopfwunde und mußte von Cameraden nach Hause gebracht werden; vorher hatte man ihm die Wunde mit Carbol ausgewaschen und den Kopf verbunden. Am nächsten Morgen erschien Karger, obwohl er über heftige Kopfschmerzen klagte, wieder auf der Arbeitsstelle. Nachdem er seine Thätigkeit noch 3 Tage fortgesetzt hatte, wurde er bettlägerig. Seine Frau verband ihm früh und Abends die Wunde; während des Tages dagegen befand sie sich auswärts auf Arbeit. Als sie am Abend des 3. Juni nach Hause zurückkehrte, fand sie das wenige Mobiliar ihrer Wohnstube zum Theil zertrümmert und das Geschirr zerschlagen vor; die Betten waren zerrissen und die Federn lagen in der Stube umher, und in den Betten eingewühlt fand sie ihren Mann, der einen Tobsuchtsanfall gehabt haben mußte, als Leiche vor. Nach dem Gutachten der gerichtlichen Sachverständigen, des Kreisphysicus Dr. Schwahn und des Kreiswundarztes Dr. Reinkober, ist Karger an Hirnhautentzündung, hervorgerufen durch Blutaustritt in das Gehirn, gestorben und die Verletzung, welche Karger durch den Wurf mit dem Glase erhalten hatte, wurde für die alleinige Todesursache erklärt. Die weiter angeregte Frage, ob Karger etwa als starker Branntweintrinker die Verschlimmerung seines Leidens und somit auch seinen Tod selbst herbeigeführt habe, wurde seitens der Aerzte verneint. Der Staatsanwalt beantragte demnach, den Angeklagten der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, sowie der Körperverletzung des Winkler für schuldig zu erachten, und wegen der großen Rohheit des Angeklagten hielt er trotz dessen Jugend ein Gesammtstrafmaß von 3 Jahren 3 Monaten Gefängniß für angemessen. Das Strafkammer-Collegium verneinte die vom Vertheidiger angeregten Fragen, ob Nothwehr oder eine straflose Ueberschreitung derselben vorgelegen habe, hielt auch für erwiesen, daß Graf die für die Strafbarkeit seiner Handlungsweise erforderliche Einsicht besitze und bemaß nur wegen seines jugendlichen Alters die Gesammtstrafe auf 1 Jahr 1 Monat Gefängniß.

ȣ **Breslau,** 27. Aug. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Commißbrot mit Weizenmehl.] Bevor noch die Staatsregierung bezw. das Kriegsministerium mit Rücksicht auf die außergewöhnlich hohen Roggenpreise den Entschluß gefaßt hatte, das Commißbrot durch Zusatz von Weizenmehl billiger herstellen zu lassen, machte schon der Bäckergeselle Wilhelm Böhm einen praktischen Versuch in dieser Frage, indem er in der Backstube der verwittweten Frau Schierse hierselbst ohne deren Wissen Weizenmehl in den Teig verarbeitete, welcher nur aus Roggenmehl bestehen sollte. Frau Schierse hat die Lieferung des Brotes für das Armenhaus und andere Anstalten übernommen, für welche kleine Commißbrote hergestellt werden. Anstatt daß die Anstalts-Pfleglinge, die das Schierse'sche Brot erhielten, die durch Böhm bewirkte „Verbesserung" des Brotes hätten beifällig aufnehmen sollen, erklärten sie dasselbe vielmehr für kleisterig und ungenießbar. Böhm wurde auf die durch Frau Schierse erfolgte Anzeige in Untersuchungshaft genommen und heute aus derselben unter der Anklage des Diebstahls und der Verfälschung eines Nahrungsmittels vor die Ferien-Strafkammer gebracht; es konnte aber in die Verhandlung nicht eingetreten werden, weil sich bei Aufruf der Zeugen ergab, daß der als gerichtlicher Sachverständiger vorgeladene Bäckermeister Gottlieb Rösler nicht aufgefunden worden war. Da die Beurtheilung der Schuldfrage wesentlich von dem Gutachten des Sachverständigen abhängig zu machen war, so mußte die Vertagung der Sache beschlossen werden, und Böhm wurde wieder in die Untersuchungshaft zurückgeführt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 27. Aug. Der Kaiser gedenkt bis etwa zum 2. Sept. im Neuen Palais zu verbleiben und alsdann seine Manöverreisen &c. anzutreten.

Betreffs des Nationaldenkmals des Kaisers Wilhelm I. wird der „Voss. Ztg." mitgetheilt, daß nach Aeußerungen aus wohlunterrichteten Kreisen der Entwurf von Begas nicht eben beifällig aufgenommen worden sei. Im Großen und Ganzen habe das Reiterbild von Hilgers mehr Anklang gefunden, welchem sich in architektonischer Hinsicht am besten der von großer Kraft zeugende Entwurf von Bruno Schmitz mit einiger Aenderung anfügen würde. Diese zweite Wettbewerbung werde, wie man fürchtet, ziemlich ergebnißlos verlaufen.

Wie die „Voss. Ztg." erfährt, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die kgl. Eisenbahndirectionen angewiesen, die Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten zu ermäßigten Fahrpreisen thunlichst zu beschränken und namentlich abzulehnen für solche Stationsverbindungen, bei welchen das Bedürfniß für diese Einrichtung zweifelhaft erscheint, und in welchen Sonntags ohnehin schon ein starker und schwer zu bewältigender Verkehr stattfindet. Als Grundsatz ist anzusehen, Sonntagskarten nur nach solchen Orten auszugeben, wohin wegen ihrer besonderen Naturschönheiten und guten Luft auch im gesundheitlichen Interesse Sonntagsausflüge von einem größeren Publikum gemacht werden, und von solchen Orten, wo ein entschiedenes Bedürfniß hierzu vorliegt. Ferner soll auch die Einführung von Sommerkarten mit 45tägiger Giltigkeit von der sorgfältigsten Prüfung des Bedürfnisses abhängig gemacht werden.

Der neue Trunksuchtsgesetzentwurf wird von der liberalen Presse sehr abfällig beurtheilt. Die „Voss. Ztg." schreibt: Schon jetzt kann der Gesammteindruck des Gesetzentwurfs dahin zusammengefaßt werden, daß die Vorlage neben einigen Lichtseiten überwiegend Schattenseiten zeigt und kaum eine größere Aussicht auf das Zustandekommen hat, als der in der Commission begrabene Entwurf von 1881. Das „B. T." faßt sein Urtheil dahin zusammen, daß der Entwurf für jeden Abgeordneten, der auf den Namen eines Volksvertreters Anspruch macht, unannehmbar sei. Der Mißbrauch geistiger Getränke würde durch die Vorschriften desselben, wenn überhaupt, so nur ganz minimal eingeschränkt, z. Th. sogar befördert, das Publikum und die Wirthe in hohem Grade belästigt werden, und die letzteren in solche Abhängigkeit von der Polizei gerathen, daß dadurch die politische Freiheit in hohem Grade benachtheiligt werden würde. Die vielen Strafvorschriften würden zu ewigen Denunciationen führen und über dem Haupte jedes Wirthes künftig das Damoklesschwert hängen, welches jeden Augenblick auf ihn niederfallen könnte, sobald das nämlich der Polizei beliebte.

Wie die Münchener „Allg. Ztg." hört, werden die Delegirten der verschiedenen deutschen Eisenbahnverwaltungen in den nächsten Tagen zu einer Conferenz zusammentreten, um auch ihrerseits zu den von der preußischen Eisenbahnverwaltung eingeführten Staffeltarifen für Getreide Stellung zu nehmen.

Wie die Münchener „Allg. Ztg." aus Berlin erfährt, ist Herr von Bleichröder vor seiner am 24. d. M. erfolgten Abreise nach Ostende vom Reichskanzler v. Caprivi zu einer Besprechung empfangen worden.

Weiteren Vorbereitungen der Chicagoer Ausstellung galt eine Besprechung, welche Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichscommissars Geh. Regierungs-Raths Wermuth im Kreise von Berliner Industriellen, Reichstagsabgeordneten und sonstigen Notabilitäten gepflogen wurde. Das Ergebniß ging dahin, daß die Vertreter der verschiedenen Industriezweige ihre volle Zustimmung zu einer würdigen Beschickung der Ausstellung bekundeten. Mit den übrigen Interessenten in Deutschland soll ein Centralcomité für die Ausstellung gebildet werden, welches im Verein mit dem hiesigen Localcomité die weitere Organisation in die Hand nehmen wird.

Die „Saale-Ztg." läßt sich aus Berlin schreiben, der Herzog von Cumberland hätte in letzter Zeit erhebliche Fonds für geheime Preßzwecke hergegeben, und darauf nicht zum mindesten wäre die erhöhte Wachsamkeit der preußischen Behörden gegenüber den welfischen Bestrebungen zurückzuführen. Der Correspondent fügt die Angabe hinzu, daß des Herzogs Hoffnungen durch ganz bestimmte Aufmunterungen des dänischen Hofes belebt worden seien.

Einer Meldung des „Daily Chronicle" aus Rom vom 26. d. M. zufolge, versicherten hervorragende Vertreter der deutschen Katholiken den Vatican, sie würden mit ihren Anstrengungen zur Lösung der römischen Frage fortfahren. Die Antwort aus dem Vatican lautete dahin, daß der Dreibund für die Lösung dieser Frage ein unüberwindliches Hinderniß bilde. Das Blatt meldet weiter, im Vatican sei die Meinung vorherrschend, das nächste Conclave müsse auch im Falle eines Krieges, welchen einige voraussehen, in Rom verbleiben, die Mehrzahl der auswärtigen Cardinäle sei dagegen anderer Meinung.

Aus Rom meldet die Kreuzzeitung: Im Vatican wird die Veröffentlichung einer Broschüre vorbereitet, welche die deutschen und italienischen Katholiken wegen der angeblichen dreibundfeindlichen und antiitalienischen Tendenzen des heiligen Stuhles beruhigen soll.

Zu der Merseburger Rede des Deutschen Kaisers äußern russische Blätter, sie bringe nur persönliche Ansichten zum Ausdruck, welche durch die Wahrnehmung erzeugt seien, daß der Frieden in Rußland und Frankreich starke Anwälte habe, England an den Beitritt zum Dreibunde nicht denke und der Frieden mehr als zuvor gesichert sei. Die Petersburger „Wjedomosti" verspüren in der Rede etwas von den religiösen Anschauungen des Grafen Waldersee.

Das russische Kaiserpaar feiert der „A. R. C." zufolge seine silberne Hochzeit nicht in Kopenhagen, sondern in Petersburg, kehre somit Ende September oder in den ersten Tagen des October aus Kopenhagen nach Petersburg zurück.

Das „Journal des Débats" veröffentlicht ein Telegramm aus Kopenhagen, welches bestätigt, daß die Reise der Kaiserin von Rußland nach Paris beschlossen und die französische Regierung davon benachrichtigt sei. Die Reise werde vor der Feier der silbernen Hochzeit des russischen Kaiserpaares stattfinden.

Die Pariser Morgenblätter melden: Der vorgestern Abend aus Petersburg zurückgekehrte russische Botschafter v. Mohrenheim werde heute mit dem gestern Abend in Paris wieder eingetroffenen Conseilspräsidenten Freycinet conferiren, vielleicht auch mit Ribot, welcher, seinen Urlaub unterbrechend, heute nach Paris zurückkommen werde.

Die „Estafette" meldet, der russische Admiral Rasnakow werde mit seinem Geschwader nach Cherbourg kommen, um den Kronstädter Besuch zu erwidern.

Aus den Getreidevorrathsmagazinen der Provinz Liv-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

land, in denen 2 Millionen Pud Roggen liegen, ist der russischen Regierung behufs der Hilfeleistung in den nothleidenden Gouvernements 1 Million Pud Roggen als Darlehn, das bei Gelegenheit der nächsten Ernte zurückerstattet werden soll, angeboten worden.

Der Maler Mosler in Paris, welcher gegen die „ehrenvolle Erwähnung", die ihm seitens der Kunstausstellungs-Jury zu Theil wurde, protestirte, hat neuerdings an den Präsidenten des Ausstellungs-Comités ein Schreiben gerichtet, in welchem er fordert, man solle die ihm zuerkannte Auszeichnung, welche auf dem Bilde vermerkt ist, sofort abnehmen lassen, um ihm eine weitere Beleidigung zu ersparen. Anton von Werner antwortete, indem er diesen Ausdruck als ungehörig zurückwies, beleidigen habe Mosler Niemand gewollt; er könne dessen Wünsche nicht entsprechen.

Der Spandauer Mörder Wetzel soll auf dem Wege nach Kopenhagen sein, ein Polizeibeamter wurde dorthin beordert.

Stadtrath a. D., Verlagsbuchhändler und Rittergutsbesitzer v. Korn, Breslau, erhielt den Kronenorden zweiter Klasse.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 27. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht den von den Blättern gebrachten vielfach ventilirten Vorschlag, daß die Reichsregierung ermächtigt werde, Roggen und Weizen zollfrei einzuführen und das eingeführte Getreide dem inländischen Consum zum Selbstkostenpreis zur Verfügung zu stellen. Das Blatt hält den Vorschlag aus entscheidenden inneren und rechtlichen Gründen für undurchführbar und hebt hervor, die Verwirklichung des Vorschlages würde, ohne den erhofften Nutzen zu bringen, eine schwere Schädigung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse zur Folge haben.

Frankfurt, 27. Aug. Der anläßlich der elektrischen Ausstellung versammelte deutsche Städtetag, 328 Vertreter aus 150 Städten zählend, wurde heute Vormittag in der Eröffnungssitzung vom Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt und dem Vorsitzenden des Ausstellungs-Comités Sonnemann begrüßt. Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt, Stadtrath Marggraff-Berlin, Syndicus Leo-Hamburg, Oberbürgermeister Dr. v. Hack-Stuttgart, Bürgermeister Back-Straßburg wurden zu Vorsitzenden gewählt. Ingenieur Uppenborn-Berlin hielt einen Vortrag über die für die Städteverwaltungen wichtigsten Gegenstände der Ausstellung. Hierauf folgte ein Rundgang durch dieselbe.

Frankfurt a. M., 27. August. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Würzburg: Bei Bischofsheim fand ein Eisenbahnunglück in Folge Ausspringens eines Wagens statt. Drei Personen sind todt.

München, 27. August. Die „Allg. Ztg." meldet über den Eisenbahnunfall auf der Strecke zwischen Bischofsheim und Neustadt, es seien im Dorfe Unterweißenbrunn mehrere Wagen des Zuges aus den Geleisen gesprungen. Zwei Personen seien todt, eine verwundet. — Die Meteorologenconferenz wählte durch Acclamation Dr. Lang (München) zum Präsidenten, Mascart (Paris) und Harrington (Washington) zu Vicepräsidenten, zu Secretären Dr. Erk (München), Scott (London) und Teisserodebort (Paris).

Würzburg, 27. August. Gestern Nachmittag liefen auf der Vicinalbahnstrecke 2 Wagen des von Neustadt in Bischofsheim a. d. Rhoen eingetroffenen Viehzuges zurück, wobei in Wegfurt der Wirth Weiß und sein siebenjähriges Töchterchen erfaßt und getödtet wurden. Hinter Wegfurt wurden die Wagen aufgefangen.

Wien, 27. Aug. Die „Polit. Corresp." meldet aus Petersburg, Giers tritt demnächst einen zweimonatlichen Urlaub an. Er beabsichtigt, sich in ungefähr 14 Tagen nach Oberitalien zu begeben, und dürfte den größeren Theil des Urlaubs am Lago Maggiore und am Comersee verbringen.

Prag, 27. August. Die „Politik", der „Czas", die „Narodni Listi", die „Bohemia" und das „Prager Tageblatt" feiern den bevorstehenden Besuch des Kaisers in Böhmen, einen begeisterten Empfang durch beide Volksstämme ankündigend. Dem „Prager Tageblatt" zufolge dürfte der Kaiser außer Prag noch andere Städte und Landestheile besuchen.

Prag, 26. August. Nach neuerlicher Mittheilung trifft der Kaiser zum Besuch der Ausstellung nicht am 23. September, sondern erst am 26. September hierselbst ein.

Agram, 26. August. Heute fand die feierliche Enthüllung des Denkmals des serbisch-croatischen Dichters Kacic-Miosik statt. Die Festrede hielt der Banus Graf Khuen-Hedervary.

Paris, 27. August. Nach Mittheilungen aus Regierungskreisen ist von einem beabsichtigten Besuche der englischen Flotte in Cherbourg nichts bekannt, ebensowenig haben Verhandlungen über eine Einladung zu einem Besuche stattgefunden. — Ein Telegramm des Gouverneurs von Martinique bestätigt die Nachrichten über die durch den Cyclon angerichteten materiellen Verluste; dieselben könnten auch nicht annähernd abgeschätzt werden. Ganze Ortschaften sind verschwunden, die Ernte ist fast vollständig zerstört.

Paris, 27. Aug. Die hiesige Gesandtschaft der chilenischen Regierung theilt den Blättern ein Telegramm aus Buenos Ayres mit, nach welchem Balmaceda siegreich sei. Die Aufständischen, zwischen zwei Feuer genommen, würden sich ergeben müssen, da sie sich auf die Schiffe nicht zurückziehen könnten.

Paris, 27. August. Aus Caudry wird gemeldet, daß anläßlich der Ausschreitungen durch Strikende fünf Gendarmen leichte Verletzungen erhalten haben. Unter den Strikenden Nord-Frankreichs sei eine wachsende Erregung bemerkbar.

Marseille, 27. Aug. Die heutige tunesische Post berichtet: Die Getreidepreise an sämmtlichen Märkten sind beträchtlich gestiegen. Die Transaction ist in Folge der Weigerung der Eingeborenen, ausländisches Geld anzunehmen, lahm gelegt.

London, 26. August. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen werden am 25. d. mit dem Prinzen Waldemar von Southampton aus an Bord des Norddeutschen Loyddampfers „Elbe" die Rückreise nach Deutschland antreten. Die Ankunft in Bremerhaven erfolgt am 29. d. Mts.

London, 27. August. Einer Meldung des „Bureau Reuter" aus Portsmouth zufolge liege der Nachricht über den Besuch des englischen Geschwaders in Cherbourg eine irrthümliche Auffassung zu Grunde. Gervais und die französischen Offiziere sprachen vor ihrer Abreise einstimmig den Wunsch nach einem Besuch des englischen Geschwaders in Cherbourg aus. Darauf sei eine höfliche verbindliche Antwort ertheilt worden. Eine definitive offizielle Zusage sei nicht erfolgt.

Christiania, 27. Aug. In der heutigen Sitzung des Congresses der internationalen criminalistischen Vereinigung wurde die Herausgabe des Werkes: „Die Strafgesetzgebung der Gegenwart in rechtsvergleichender Darstellung" beschlossen. Das Werk soll in sechs Jahren fertiggestellt werden, in französischer und deutscher Sprache erscheinen und zehn Bände umfassen. Der Verlag ist der Buchhandlung Otto Liebmann in Berlin übertragen. Es wurde ein Redactionsausschuß unter der Leitung des Professors von Liszt (Halle) gewählt. In der Berathung der Entschädigung der Verletzten wurden mehrere Anträge angenommen, welche eine weitergehende Berücksichtigung der Verletzten bezwecken. Betreffs der unverbesserlichen Verbrecher wurde der Ausschuß beauftragt, die Regierungen um eine Neuregelung der Statistik der Rückfälligen zu ersuchen. Der Congreß wurde geschlossen.

Petersburg, 26. August. Der Großfürst Wladimir ist mit Gemahlin und Kindern heute ins Ausland abgereist. Dieselben begeben sich zunächst nach Berlin; von da reisen der Großfürst und die Großfürstin nach Gelbensande zum Besuch des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Die großfürstlichen Kinder reisen voraus nach Paris und erwarten dort ihre Eltern. Von Paris begiebt sich der Großfürst mit Familie nach den Seebädern von San Sebastian.

Konstantinopel, 27. Aug. Der Kriegsminister unterhandelt seit gestern mit der französischen Gesellschaft „Messageries Maritimes" behufs zeitweiliger Ueberlassung von vier großen Dampfern zum Transport von Truppen und Kriegs-Material nach Yemen.

Belgrad, 27. Aug. Unter den im Kreise Toplica angesiedelten Montenegrinern kamen Fälle von Auflehnung gegen die Behörden vor. Der Minister des Innern empfing eine Deputation der Ansiedler und nahm ihre Beschwerden entgegen. Er ordnete eine Untersuchung an. — Aus zuverlässiger Quelle verlautet, der Finanzminister Vuic habe demissionirt. Eine Entscheidung werde erst erfolgen, wenn die Mitglieder der Regentschaft sämmtlich zurückgekehrt seien. Inzwischen trat Vuic heute eine längere Urlaubsreise an.

Sofia, 26. August. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Grecow ist in Familienangelegenheiten nach Konstantinopel gereist.

Sofia, 26. August. Durch eine Verordnung des Kriegsministers sind entsprechend dem Militärgesetz die Reservisten einiger Brigaden zu einer vierzehntägigen Uebung mit dem Manlicher-Gewehr einberufen worden.

Washington, 27. August. Der chilenische Gesandte Laziano erhielt eine Depesche des Ministers des Aeußeren aus Valparaiso vom 26. August, nach welcher die Congreßtruppen vollkommen in die Flucht geschlagen seien. Eine Division der Regierungsarmee hätte am 25. August bei Vibadelmar die Congressisten von der Verbindung mit ihren Schiffen abgeschnitten. Die Congressisten seien gezwungen, sich bedingungslos zu ergeben.

Newyork, 27. August. Der „Herald" meldet aus Valparaiso vom 26. August: Balmaceda dürfte morgen wahrscheinlich die Congreßtruppen angreifen. Ueber die Stellung und Bewegung der letzteren ist es unmöglich, Sicheres zu erfahren. Das Gerücht, sie hätten Santjago genommen, bestätigt sich nicht, dagegen wird es für viel wahrscheinlicher gehalten, daß die Congreßtruppen auf den Höhen um Viedalemar eine feste Stellung eingenommen haben, wo sie Verstärkungen erhalten haben dürften, da sie sich von Quintero nach der Küste einen Weg gebahnt zu haben scheinen. Die Revolution findet in der Provinz Valparaiso unzweifelhafte Sympathien. Schwerlich dürften die Congreßtruppen die Streitkräfte der Regierung erst angreifen, sobald die letzteren regelmäßige Verstärkungen erhalten hätten. Balmaceda, welcher jetzt über 20 000 Mann verfügt, dehnte die Vertheidigungs-Linie bis Placilla aus. Die Congressisten werden diese Linie unmöglich durchbrechen können. In Valparaiso beginnt das Vertrauen wieder zu erwachen in Folge der Stärke der Stellung der Regierungstruppen. Verschiedene Handlungshäuser sind wieder geöffnet. Balmaceda ist durch herumstreifende Cavallerie über die Bewegungen der Congreßtruppen gut unterrichtet. Die Gerüchte von einer Abneigung der Truppen gegen Balmaceda scheinen unbegründet zu sein. Die Torpedoboote „Almirante Condell" und „Almirante Lynch" kreuzen in der Bai, um eine Action der Congressisten-Flotte zu verhindern.

Newyork, 27. August. Gestern Abend ist zwei Meilen östlich von Statesville (Nord-Carolina) ein Eisenbahnzug der West-Company von Nord-Carolina auf einer Brücke in einer Höhe von 80 Fuß verunglückt. Eine große Anzahl von Personen ist getödtet. 36 Leichen sind bereits aufgefunden.

Locale Nachrichten.

Breslau, 28. August.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern, Donnerstag, Vormittags um 11 Uhr 7 Min. wurde die Feuerwehr nach der Flurstraße Nr. 9b gerufen, wo in einer im 1. Stock des Vordergebäudes gelegenen Schlafstube ein Bett mit Matratze und Bettstelle, sowie verschiedene Möbelstücke aus unermittelter Ursache, muthmaßlich aber durch Selbstentzündung von Streichhölzern, welche auf dem Fensterbrett lagen, in Brand gerathen waren. Einige Eimer Wasser genügten, um das Feuer zu löschen. — Nachmittags um 1 Uhr 16 Min. wurde die Feuerwehr nach der Freiburgerstraße Nr. 33 gerufen, wo im Keller des Vordergebäudes ein an einem Lattenverschlage hängender Lappen aus unermittelter Ursache in Brand gerathen war. Die Feuerwehr brauchte nicht erst in Thätigkeit zu treten.

ββ **Rebhühner.** Bereits am Montag Nachmittag, dem Tage der Jagderöffnung, trafen nicht unbedeutende Mengen Rebhühner in den hiesigen Wildhandlungen ein. Der Preis ist, trotz der hohen Fleischpreise, kein übermäßig hoher; man zahlt für das Stück 90 Pf. bis 1 Mark. — Auf den Speisenkarten selbst der feineren Restaurants figurirt die Position „Rebhühner" noch vereinzelt mit dem etwas picanten Preise von 1,50 bis 2 Mark. Nach Aeußerungen der in Action getretenen Nimrods sei die Zahl der „Völker" nicht besonders groß und die numerische Stärke der einzelnen ebenfalls meist nicht bedeutend. In dem Inundationsgebiete der Oder, Neisse, Weide ꝛc. ist das diesjährige Hochwasser dem Rebhühnerbestand nachtheilig gewesen.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der 5 Jahre alte Knabe Max Pohla, Sohn eines Arbeiters in Krietern, Kreis Breslau, stieg auf eine Hundehütte, trat aber hierbei fehl und erlitt durch den Sturz einen Bruch des rechten Armes. — Dem Arbeiter Gustav Weißner aus Herdain wurde während der Arbeit ein Balken auf den linken Fuß geworfen, wodurch er eine Verletzung der Zehen davontrug. — Der Arbeiter Heinrich Scholz aus Schmarse, Kreis Oels, erhielt von einem anderen Arbeiter aus Unvorsichtigkeit mit einem Grabeisen einen Schlag auf die linke Hand und trug eine schwere Verletzung am 4. Finger davon. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

ee **Vermißtes Kind.** Der $2^1/_2$ Jahre alte Knabe Gustav Schubert hat sich am 26. d. M., Nachmittags, aus der Wohnung seines Vaters, eines Schneidergesellen auf der Ottostraße Nr. 37, entfernt und konnte noch nicht ermittelt werden. Der Knabe hat blondes Haar, ist mit blauem Röckchen und blauer Schürze bekleidet und geht barfuß.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: 3 Armbänder, drei Schirme, 2 Kinderjacken, eine Brotbüchse, ein Abzeichen, eine Mappe, ein Arbeitsbeutel, eine Karte zur Altersversicherung. — Abhanden gekommen: Eine Korallenkette, eine goldene Damen-Remontoiruhr, eine grüne Börse mit 100 M. — Gestohlen: Einem Arbeiter auf der Gräbschenerstraße eine silberne Cylinderuhr Nr. 26797, einer Kaufmannsfrau auf der Neuen Graupenstraße ein schwarzes Jaquet. — Verhaftet vom 26. bis 27. d. M.: 24 Personen.

Handels-Zeitung.

⊙ **Vom Oberschlesischen Eisen-, Zink- und Kohlenmarkt.** Auf dem heimischen Walzeisenmarkte macht sich bereits das Herannahen der stilleren Jahreszeit bemerkbar. Der Bedarf an Baumaterial ist naturgemäss jetzt nur noch ein sehr geringer, und der Ordres-Eingang hat in Folge dessen etwas nachgelassen. Wenn auch die Werke mit Aufträgen noch auf einige Zeit versehen sind, wird dieser Ausfall sich doch sehr bald fühlbar machen, besonders da bei dem anhaltenden Sinken des Rubelcourses vor der Hand an eine Belebung des Geschäfts mit Russland nicht zu denken ist. — Auf dem Feinblechmarkte ist der in voriger Woche avisirte Rückschlag bereits eingetreten. Wie vorauszusehen war, konnte sich der vom oberschlesischen Feinblechverbande notirte Preis bei der scharfen Concurrenz der westfälischen Werke, welche, von anhaltender Arbeitsnoth gezwungen, sich gegenseitig unterbieten und ihre Preise auf dem niedrigsten Niveau halten, nicht behaupten. Es sind daher nur geringe Quanten zu dem erhöhten Preise untergebracht worden, welche die Kundschaft unbedingt zur Completirung der Walzeisenspecificationen benöthigte. Es wird den Werken jedoch nichts Anderes übrig bleiben, als die inzwischen ermässigten Preise zu acceptiren, sofern ihnen an weiterer Beschäftigung ihrer Feinblechstrecken gelegen ist. — Der Roheisenmarkt ist auch in der abgelaufenen Berichtswoche still gewesen. Die Stimmung auf demselben ist eher noch lustloser als bisher, da jetzt auch die Nachfrage nach Giesserei-Roheisen nachgelassen hat; ein Umstand, der wieder auf den Ausfall an Bauguss und die dadurch verminderte Beschäftigung der Eisengiessereien zurückzuführen ist. — Den Maschinenfabriken sichern die vorliegenden Aufträge noch auf geraume Zeit eine flotte Beschäftigung. — Die Draht- und Nägelwerke sind noch immer im vollsten Betriebe, haben aber unter den ihnen von der westfälischen Concurrenz dictirten schlechten Preisen zu leiden. — Der Zinkmarkt ist unverändert fest geblieben und bewahrt das Gepräge der Vorwochen. Die Verladungen nehmen ihren regelmässigen Fortgang, doch sind neue Umsätze und somit Preisnotirungen nicht zu verzeichnen. In England hat der Preis etwas nachgelassen. — Was den Kohlenmarkt anbelangt, so war die Verladung in der Berichtswoche eine lebhafte, so dass die angesammelten Bestände bereits in Angriff genommen werden konnten. In kleineren Sortimenten ist die Nachfrage eine schwächere. Für die am meisten begehrten Grobkohlen, wie Stück, Würfel, Nuss I und II wird der Preis vom 1. September ab um 1 bis 2 Pfennige pro Centner erhöht, während für kleinere Sorten eine Preiserhöhung nicht eintritt.

?? **Zur Breslauer Schienensubmission.** Bei der Breslauer Schienenverdingung vom 26. haben die rheinisch-westfälischen Werke, sowie die Altonaer Firma M. D. Pintscher sich nicht betheiligt; neben denjenigen Offerten der beiden oberschlesischen Schienenwerke, der Königs-Laurahütte und der Friedenshütte, lag nur noch eine solche der Firma Bolkow, Vaugham u. Comp. in Middlesborugh vor. Es handelte sich bekanntlich bei dieser Ausschreibung um den Normalbedarf der Direction Breslau für die Rechnungsjahre 1891/92 und 1892/93 mit je 11 350 Tonnen des Normalprofils und je 160 Tonnen 91,5 mm hohe Schienen, und es hatte sich zunächst darum gefragt, ob die Werke gewillt sein würden, bei dem gegenwärtigen niedrigen Preisstand die Lieferung auf zwei Jahre hinaus zu übernehmen, wie es die Eisenbahnverwaltung ihrem Interesse entsprechend gewünscht hatte. Auf diese Principienfrage ist am 26. in Breslau die Antwort ertheilt worden; die oberschlesischen Werke, bezw. das deutsche Schienencartell, haben dem Ansinnen der Eisenbahnverwaltung entsprochen und den Schienenpreis für zwei Jahre auf dem niedrigen Niveau sanctionirt, das englische Werk hat dagegen nur für das Rechnungsjahr 1891/92 offerirt. Die oberschlesischen Werke haben bekanntlich und zwar Königs-Laurahütte 14 300, Friedenshütte 8400 To. gleichmässig zu 120 Mark ab Werkstation offerirt; man muss diese Angebote ausschliesslich den früheren, für Breslau gemachten gegenüberstellen, nicht aber die Offerten für andere Directionsbezirke zur Vergleichung heranziehen; die Breslauer Schienenpreise sind stetig seit Beginn des Jahres 1890 zurückgegangen, von 166 bis 133 M. im Verlaufe des vorigen Jahres und weiter bis 127 M. im Verlaufe des ersten diesjährigen Semesters; am 30. Juli wurden 124 und jetzt für zweijährige Lieferung nur noch 120 M. gefordert. Das Middelsbrougher Werk hat nur das bis März 1892 zu liefernde Quantum und zwar 150 To. pr. 15. December cr. mit 118,50 M. frei Stettin und 11 200 Tonnen, die mit je 3785 Tonnen bis 2. Januar, 1. Februar und 1. März 1892 zu liefern sind, mit 118,75 frei Swinemünde, oder 119 M. frei Stettin angeboten und dürfte mit dieser Offerte die Oberschlesischen, je nach der Verbrauchsstelle um mehr oder weniger, noch unterboten haben. Es ist indessen anzunehmen, dass Oberschlesien die Lieferung ausschliesslich erhält, schon weil es auf eine zweijährige Lieferung eingegangen ist.

* **Gründung.** In München ist unter der Firma Münchener Terrain-Gesellschaft Westend eine mit 760 000 M. Actiencapital ausgestattete Gesellschaft errichtet worden.

A—z. **Submissionsnotizen.** Die Ausführung der eisernen Ueberbauten und Geländer für Durchlässe auf dem Rangirbahnhofe Brockau im Gesammtgewicht von 11 581 kg Schweiss- und 1036 kg Gusseisen offerirten: G. H. v. Ruffer, hier, zu 5275 M., Hermann Prollius, Görlitz, zu 4920 M., Stanislaus Lentner u. Co., Breslau, zu 4544 M., M. G. Schott, hier. zu 4037 M. und Gust. Bild, Brieg, zu 3595 M. — Die Eisenbahn-Direction Hannover hatte die Lieferung von 20 000 kg Blockzinn in 2 Loosen, lieferbar bis 1. October c., ausgeschrieben. Mindestforderungen machten Beer, Sondheimer u. Co., Frankfurt a. M., mit 186,85 M. für Loos 1 und Jacob Ravené Soehne u. Co., Berlin, mit 188,50 M. per 100 kg für Loos 2.

Verloosungen. (Ohne Gewähr.)

Barletta-Loose. Ziehung am 20. August 1891. Auszahlung am 20. Februar 1892. Serie 3736 von 1—50 rückzahlbar mit 100 Fr. Hauptpreise: Serie 1621 Nr. 22 à 50 000 Francs. Serie 3799 Nr. 38 à 1000 Fr. Serie 973 Nr. 44, Serie 1153 Nr. 36 à 500 Fr. Serie 2555 Nr. 29, Serie 4373 Nr. 48 à 400 Fr. Serie 855 Nr. 34, Serie 3580 Nr. 38, Serie 3766 Nr. 16 à 300 Fr.

Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.
192	50	322	50	430	25	552	17	907	44	1109	12
1258	10	1702	38	1911	16	2055	5	3810	32	3581	31
3630	14	4009	49	4133	16	4690	21	4699	19	4907	32
4930	3	5281	24	5813	1 à 100 Fr.						

Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.
81	40	94	2	97	32	185	12	249	43	368	6
453	24	458	29	538	22	772	16	781	13	804	42
856	44	857	2	860	8	927	41	929	21	931	9
937	48	940	31	969	6	978	36	1034	13	1067	20
1116	16	1117	15	1123	46	1189	50	1198	5	1222	13
1289	19	1407	41	1411	8	1530	5	1537	41	1542	25
1554	50	1570	16	1594	26	1639	27	1640	11	1661	40
1668	18	1670	27	1693	40	1710	11	1797	43	1820	37
1934	32	1953	14	2003	28	2040	10	2114	13	2121	47
2139	25	2242	29	2288	43	2419	2	2386	33	2419	28
2423	2	2486	41	2487	6	2540	44	2556	20	2581	37
2704	16	2787	1	2921	17	2948	50	3042	37	3116	6
3119	9	3205	29	3262	16	3284	43	3328	28	3343	25
3345	49	3438	2	3494	49	3510	44	3522	1	3549	2
3616	16	3639	45	3660	46	3741	5	3754	48	3783	10
3793	22	3841	31	3878	14	3883	16	3905	26	3949	17
4067	26	4124	15	4158	33	4165	47	4266	2	4268	26
4361	4	4363	12	4480	25	4508	4	4511	32	4539	46
4564	50	4680	48	4727	28	4746	22	4867	33	4969	28
4978	45	4999	45	5250	48	5335	21	5440	30	5451	7
5461	20	5618	10	5654	24	5687	47	5713	17	5740	40
5818	28	5881	20	5891	14	5952	9 à 50 Fr.				

Ausweise.

Pariser Bankausweis, 27. Aug. Baarvorrath, Gold Abn. 8 486 000, Silber Zun. 2 726 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 63 033 000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 1 896 000, Noten-

umlauf Abn. 20 061 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 17 838 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 40 751 000.

Londoner Bankausweis.

		20. Aug.	27. Aug.
Totalreserve	Pfd. Sterl.	17 020 000	17 114 000
Notenumlauf	Pfd. Sterl.	26 211 000	25 886 000
Baarvorrath	Pfd. Sterl.	26 781 000	26 550 000
Portefeuille	Pfd. Sterl.	28 394 000	28 060 000
Guthaben der Privaten	Pfd. Sterl.	33 250 000	32 363 000
Guthaben des Staatsschatzes	Pfd. Sterl.	4 199 000	4 841 000
Notenreserve	Pfd. Sterl.	16 218 000	16 143 000
Regierungssicherheiten	Pfd. Sterl.	10 315 000	10 315 000
Procentverhältniss der Reserven zu den Passiven	pCt.	45¼	45¾

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Die heutige Prämienerklärung ist ohne bemerkbaren Eindruck vorübergegangen. Geld stellte sich noch billiger als gestern, der Privatdiscont ermässigte sich auf 3 pCt., Geld für den Ultimobedarf bedang ebenfalls 3 pCt. Die Deportsätze zeigten sich heut erheblich vermindert mit Ausnahme derer für russische Consols und russische Noten und Warschau-Wiener. Der Schluss der Börse zeigte sich fest. Italienische Rente erfuhr nach festem Einsatz einen grösseren Coursrückgang auf einen telegraphisch hierher gemeldeten Leitartikel der „Times", in welchem die Lage der italienischen Finanzen einer ungünstigen Kritik unterzogen wird. — Prolongationssätze. Alles in Procenten: Credit 0,15—0,25, Franzosen 0,05, Lombarden 0,2375, Disconto-Commandit 0,60—0,30. Deutsche Bank 0,05, Dresdener Bank 0,125, Handels-Antheile glatt, Mainzer 0,05, Marienburger 0,175, Ostpreussen 0,1375, Galizier 0,05, Gotthard 0,025, Bochumer 0,50, Dortmunder 0,35, Laura 0,075, 4proc. Egypter 0,30, 5procentige Italiener 0,175, 4procentige Ungarn 0,175, 4procentige Russische Consols 0,60, 1880er Russische Anleihe 1, Orient-Anleihe 0,275, Russische Noten 0,90—0,80—0,85 M. Alles Deport und mit Courtage. — Der Lieferungstag der aus alten Engagements resultirenden jungen Lübeck-Büchener Eisenbahnactien ist auf Montag, 31. d. M., festgesetzt. Der Abnehmende hat dem Liefernden für jede voll gezahlte junge Actie von 1200 Mark unter Berücksichtigung der Zinsen 1726,50 Mark netto zu vergüten. — Vom 1. September cr. wird die 4½procentige innere argentinische Anleihe franco Zinsen excl. Coupons vom 1. September 1891 an hiesiger Börse gehandelt und notirt. -- Vom 1. September cr. ab sind die Moskau-Brest-Eisenbahn-Actien nur mit neuen Couponbogen an hiesiger Börse lieferbar. — Infolge der Steigerung der Roggenpreise beschlossen die Brennereibesitzer Solingens und der Umgegend, den Branntweinpreis um 10 Mk. pro hl zu erhöhen. — Der „A. R. C." wird aus London gemeldet: Nach langwierigen Unterhandlungen zwischen der Nationalbank der brasilianischen Republik und der Londoner Firma Rothschild ist ein Vertrag zustande gekommen, wonach diese Firma die Vertretung der Nationalbank für Europa übernimmt und zugleich der Bank einen Credit bis zu 300 000 Lstr. einräumt.

Berlin, 27. August. **Fondsbörse.** Bei Beginn der heutigen Börse herrschte eine festere Tendenz, welche insbesondere in den nach Wien gravitirenden Werthen zum Ausdruck kam. Dort waren nämlich günstige Berichte über den Stand der Rüben in Böhmen verbreitet. Dieser Umstand in Verbindung mit der besonderen Bevorzugung von Lombarden und Franzosen gab der gesammten Haltung ein festeres Gepräge. Bald trat aber im Notenmarkt erneuter Coursfall auf Abgaben des hiesigen Platzes ein. In Petersburg selbst fand kein Börsenverkehr statt, so hat der heutige erneute Notenrückgang eine gewisse symptomatische Bedeutung für die hier herrschende ungünstige Meinung. Allgemein verstimmend wirkte sodann die Mattigkeit der italienischen Rente, die durch flaue Londoner Course und Meldungen von einem ungünstigen Artikel der „Times" über die italienische Finanzlage veranlasst worden war. Auch die zum Theil erfolgte Ermässigung der Schiebungssätze hatte am Montanmarkt eine ungünstige Wirkung auf die Course, zumal dem Nachlassen des Begehrs für Cassawaare alsbald wieder grosse Abgaben per September zur Seite traten. Von einzelnen Werthen setzten zunächst Bankactien durchweg über dem gestrigen Schluss ein, erlitten indess später umfassende, doch zumeist nur mässige Einbussen. Disconto, Credit, deutsche Bank lebhaft. Credit ultimo 147,40—146,80—147,40, Nachbörse 147,90. Commandit 168,60—167,75—168,25—168,10, Nachbörse 168,60. Deutsche Bahnen still, wenig verändert, Lübecker späterhin offerirt. Oesterreichische Bahnen lebhaft, Lombarden, Franzosen, Elbethal, Duxer bevorzugt, Schweizer Bahnen still, wenig schwankend, Warschau-Wiener auf grösseren Stückebedarf in der Liquidation mehrere pCt. anziehend. Montanwerthe im Ganzen wenig verändert, mehrfach auf das oben erwähnte Motiv billiger angeboten. Bochumer 111,50 bis 110,50—111,10, Nachbörse 110,90. Dortmunder 64,90—64,75—65,10 bis 64,90, Nachbörse 64,90, Laura 114,75—114—114,25, Nachbörse 114,25. Ausländische Fonds matt, speciell Italiener, Russen und Noten; 1880er Russen ultimo 95,75, Nachbörse 94,90. Russische Noten 204,50 bis 203,50—204,50, Nachbörse 204,25. 4proc. Ungarn 88,90—88,70, Nachbörse 88,75. Später erfolgte eine unwesentliche Besserung der Course. Cassabahnen still, Cassabanken vernachlässigt. Inländische Anlagewerthe fest, ebenso österreichisch-ungarische Prioritäten, russische in der Mehrzahl niedriger. Fremde Wechsel fest.

Berlin, 27. Aug. **Productenbörse.** Den ganzen Sommer hatten wir kaum so richtiges Sommerwetter wie heute. Dass dieses nicht spurlos am hiesigen Verkehr vorüberging, erscheint natürlich, aber flau war der Markt deswegen nicht. — Loco Weizen behauptet. Termine gab man unter der Einwirkung des Prachtwetters und theilweise matter Berichte von auswärtigen Märkten willig billiger, aber es zeigte sich doch andererseits ein soweit überwiegender Begehr, dass die Course sich merklich befestigten, ohne den gestrigen Stand wieder erlangen zu können, vielmehr schloss August 2¾ M., spätere Sichten 1½—2 M. niedriger. — Von loco Roggen kamen die stärkeren Offerten, namentlich die besseren Gattungen, zu festen Preisen leicht unter, so dass es zu lebhaftem Umsatz kam. Dieses stärkere Angebot machte auch die Abgeber für August gefügiger, während für die anderen Termine der anfänglich waltende Einfluss des endlich echt sommerlichen Wetters sich nicht als nachhaltig erwies. Ziemlich gute Kauflust hob deren Werth auf die gestrigen Schlussnotirungen, während der laufende Monat 2 M. billiger blieb. Von fremder Waare wurde der Abschluss einer kleinen Partie Salonichi bekannt. — Loco Hafer matt. Termine fest; August in Deckung merklich theurer. — Roggenmehl 15—25 Pf. billiger. — Mais niedriger. — Rüböl in nahen Terminen durch Deckungen circa 1 M. anziehend, Schluss abgeschwächt. — Spiritus eröffnete in Folge des günstigen Wetters recht flau und blieb so, bis die Platzhausse durch neue Ankäufe naher Lieferung energisch eingriff, wodurch auch die anderen Termine befestigt wurden. Diese schlosren trotzdem noch 40 bis 60 Pf. schlechter, August-September dagegen 80 Pf. besser als gestern.

Posen, 27. Aug. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 73,00, 70er 53,00. — Tendenz: Fester. — Wetter: Schön.

Hamburg, 27. Aug., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per September 78½, per December 68¾, per März 1892 66½. — Tendenz: Matt.

Hamburg, 27. Aug., 6 Uhr 58 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per August 78¾, per Septbr. 68½, per Decbr. 66½, per März 66¼. Ruhig.

Havre. 27. Aug., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 97,25, per December 85,—, per März 82,25. — Tendenz: Schwach.

Amsterdam. 27. Aug. **Java-Kaffee** good ordinary 59½.

Hamburg, 27. Aug., 7 Uhr 25 Minuten Nachm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] August 13,35, September 13,22½, October-December 12,57½, Januar-März 1892 12,75, Mai 13,05. — Stetig.

Magdeburg, 27. Aug. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	26. Aug.	27. Aug.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack)	18,20—18,45	18,20—18,45
Rendement Basis 88 pCt. do.	17,20—17,70	—
Nachproducte Basis 75 pCt. do	13,50—15,00	13,50—15,00
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)	28,50—29,00	28,50—29,00
Brod-Raffinade f. do.	28,25	28,25
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)	28,75	28,75
Gem. Melis I. (incl. Fass)	27,00—27,50	27,00—27,50

Tendenz: Rohzucker ruhig,

Termine: August 13,35, September 13,20, October 12,77½, October-December 12,65, Januar-März 12,80. Schwach.

Paris. 27. August, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker ruhig, 88% loco 36,50, weisser Zucker matt, per August 36,62½, per Septbr. 36,62½, per Octbr-Januar 35,37½, per Januar-April 35,87½.

Paris. 27. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% ruhig, loco 36,50, weisser Zucker fest, per August 36,87½, per September 36,87½, per Octbr.-Januar 35,50, per Januar-April 36.

London. 27. August. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig stetig, Rüben-Rohzucker loco 13⅜, ruhig stetig.

Hamburg, 27. August. **Petroleum.** Ruhig. Standard white loco 6,35 Br., Septbr.-December 6,45 Br.

Bremen. 27. Aug. **Petroleum.** Ruhig. Loco 6,10 M. Br.

Antwerpen. 27. Aug., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 15⅞ bz. u. Br., per Aug. 15⅞ Br., September-December 16 Br. — Ruhig.

Amsterdam, 27. Aug. Bancazinn 55⅛.

London, 27. Aug., Nachm. 1 Uhr 56 Min. **Kupfer,** Chili bars good ordinary brands 52 Lstr., 17 sh. 6 d. — **Zinn** (straits) 92 Lstr. 5 sh. — **Zink** 23 Lstr. 10 sh. — **Blei** 12 Lstr. 2 sh 6 d. — **Roheisen** mixed numbers warrants 47 sh 3 d.

Glasgow, 27. August. **Roheisen.**	26. Aug.	27. August.
Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	47 sh.	47 sh.

Leipzig, 27. Aug. Kämmlingsauction. Gute Betheiligung. Feine australische Wolle unverändert, australische mittel und Buenos-Ayres mittel fünf Pfennige, fehlerhafte australische und Buenos-Ayres zehn bis fünfzehn Pfennige billiger als in der Juni-Auction. Von 399 000 Kilo wurden 265 000 verkauft.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 27. August. [Amtliche Schlusscourse.] Ziemlich fest.

Cours vom	26.	27.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	88 —	88 80
Gotthardt-Bahn ult.	125 10	125 60
Lübeck-Büchen	146 75	146 25
Mainz-Ludwigshaf.	108 75	108 70
Marienburger	52 10	52 70
Mittelmeerbahn	90 90	90 —
Ostpreuss. St.-Act.	72 80	72 50
Warschau-Wien	199 —	201 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	47 25	47 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 20	93 20
do. Wechslerbank	96 —	95 60
Deutsche Bank	141 —	142 —
Disc.-Command. ult.	168 —	168 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	147 20	147 50
Schles. Bankverein	110 80	110 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	105 —	106 —
Bismarckhütte	127 —	126 —
Bochum. Gussstahl	111 50	110 90
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	157 25	156 30
do. Pferdebahn	132 75	132 75
do. verein. Oelfabr.	96 —	94 —
Donnersmarckhütte	74 20	74 40
Dortm. Union St.-Pr.	64 60	64 80
Erdmannsdrf. Spinn.	81 70	80 50
Flöther Maschinenb.	— —	— —
Fraust. Zuckerfabrik	85 75	85 80
Giesel Cement	90 25	90 --
GörlEis.-Bd. (Lüders)	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	157 20	157 —
Kattow. Bergbau-A.	120 10	119 80
Kramsta Leinen-Ind.	119 20	119 50
Laurahütte	114 —	114 —
Märkisch-Westfäl.	230 —	230 50
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	131 25	131 25
Nordd. Lloyd ult.	109 20	109 20
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisenb.-Bed.	57 50	58 40
do. Eisen-Ind.	119 50	119 50
do. Portl.-Cem.	90 25	90 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	79 50	79 50
Redenhütte St.-Pr.	41 —	40 30
Schlesischer Cement	116 —	115 —
do. Dampf.-Comp.	78 30	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	200 10	201 70
do. St.-Pr.-A.	200 —	201 70

Cours vom	26.	27.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	42 —	42 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 80	105 75
do. do. 3½%	97 60	97 90
do. do. 3%	83 60	83 70
Neue do. 3%	83 40	83 70
Preuss. 4% cons. Anl.	105 30	105 30
do. 3½% do.	97 60	97 75
do. 3% do.	83 70	84 —
do. Pr.-Anl. de 55	169 75	168 50
Posener Pfandbr. 4%	101 10	101 10
do. do. 3½%	94 30	94 30
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	95 50	95 40
do. Rentenbriefe	101 40	101 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	96 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 70	96 50
Italienische Rente	89 70	89 50
do. Eisenb.-Oblig.	54 —	53 70
Mexikaner 1890er	82 70	83 —
Oest. 4% Goldrente	95 50	95 30
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	77 40	77 80
do. 1860er Loose	118 70	118 70
Poln. 5% Pfandbr.	63 90	63 10
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	— —
Rum. 5% amortisable	97 60	97 60
do. 4% von 1890	83 25	83 20
Russ. 1883er Rente	103 80	103 70
do. 1889er Anleihe	95 60	95 60
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 —	95 90
do. Orient-Anl. II.	64 40	64 50
Serb. amort. Rente	85 90	85 75
Türkische Anleihe	17 95	18 ult.
do. Loose	62 30	62 —
do. Tabaks-Act.	170 —	169 50
Ung. 4% Goldrente	88 90	88 70
do. Papierrente	86 30	86 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 95	172 25
Russ. Bankn. 100 SR.	204 30	206 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 32
do. 1 „ 3 M.	— —	20 22½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 35
Wien 100 Fl. 8 T.	171 80	172 15
do. 100 Fl. 2 M.	170 75	171 50
Warschau 100 SR 8 T.	203 50	205 30

Privat-Discont 3%

Berlin, 27. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse vom Beginn bis zum Schluss bei vorherrschender Deckungs- und Kauflust fest; vorübergehend drückte die Mattigkeit der italienischen Rente auf einen Artikel der „Times". Schluss fest. Scrips 83, 75. September-Course.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Berl. Handelsges. ult.	127 75	128 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	72 62	72 75
Disc.-Command. ult.	167 75	168 62	Drtm. Union St. Pr. ult.	64 87	64 75
Oesterr. Credit ult.	146 25	147 87	Franzosen ult.	118 75	119 87
Laurahütte ult.	114 25	114 50	Galizier ult.	88 —	88 75
Warschau-Wien ult.	198 50	201 —	Italiener ult.	89 75	89 62
Harpener ult.	181 12	181 25	Lombarden ult.	42 —	43 62
Bochumer ult.	111 25	110 75	Türkenloose ult.	62 50	62 10
Dresdener Bank ult.	129 75	130 50	Donnersmarckh. ult.	74 20	74 40
Hibernia ult.	151 12	151 12	Russ. Banknoten ult.	204 —	204 25
Dux-Bodenbach ult.	216 25	217 75	Ungar. Goldrente ult.	88 60	88 75
Gelsenkirchen ult.	150 37	150 25	Marienb.-Mlawka ult.	51 87	52 —

Berlin, 27. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.			Rüböl per 1000 Kg. Besser.		
August	249 75	246 75	September-October	60 40	61 —
Septbr.-Octbr.	239 —	237 75	April-Mai	61 40	61 60
Octbr.-Novbr.	235 —	233 —			
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.			Spiritus per 10 000 L.-pCt. Befestigt.		
August	250 —	248 —	Loco 70er	54 50	54 90
Septbr.-Octbr.	240 25	240 25	Aug.-Septbr. 70er	54 80	55 40
Octbr.-Novbr.	234 50	235 50	Septbr.-Oct. 70er	51 90	51 30
Hafer per 1000 Kg.			Octbr.-Nvbr. 70er	51 40	50 80
August	171 —	172 75	Loco 50er	— --	— —
Septbr.-Octbr.	158 25	158 50			

Stettin, 27. August — Uhr — Min.

Cours vom	26	27.	Cours vom	26.	27.
Weizen p. 1000 Kg Fester.			Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
August	— —	— —	August	61 —	61 —
Septbr.-Octbr.	232 —	233 —	September-Octbr.	61 —	61 --
			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Fester.			Loco 50er	— —	— —
August	245 —	250 —	Loco 70er	52 80	52 80
Septbr.-Octbr.	233 —	235 —	Aug.-Septbr. 70er	52 50	52 50
Petroleum loco	10 85	10 85	Septbr.-Oct. 70er	50 30	50 30

Paris, 27. August. 3% Rente 95, 42½. Neueste Anleihe 1877 105, 10. Italiener 90, 20. Staatsbahn 608, 75. Lombarden —, —. Egypter 486, 25. Behauptet.

Paris, 27. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
3 proc. Rente	95 40	95 45	Türken neue cons.	18 57	18 57
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	66 60	66 25
5proc. Anl. v. 1872	105 10	105 05	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 40	90 20	do. ungar.	89 —	89 18
Oesterr. St.-E.-A.	603 75	607 50	Egypter	486 56	486 25
Lombard. Eisenb. A.	220 —	230 —	Compt. d'Esc. neue	551 —	552 —

Frankfurt a. M., 27. August. Mittags. Credit-Actien 235, —. Staatsbahn 237, 87. Galizier —, —. Ung. Goldrente 88, 70. Egypter 96, 50. Laurahütte 110, 50. Fest.

London, 27. August. Consols von 1889 September 95, 87. Russen Ser. II. 96, —. Egypter 96, —. Regen.

London, 27. Aug., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅞ pCt. Ruhig.

Cours vom	26	27.	Cours vom	26.	27.
2¾ proc. Consols	95 15	95 13	Silberrente	77 —	77 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	88 —	88
Ital. 5proc. Rente	89⅜	89⅜	Berlin	— —	20 55
Lombarden	8⅝	9⅛	Hamburg	— —	20 55
4% Russ. II. Ser. 1889	96¼	96¼	Frankfurt a. M.	— —	20 55
Silber	45 03	45 03	Wien	— —	11 98¾
Türk. Anl. convert.	18⅜	18⅜	Paris	— —	25 48¾
Unificirte Egypter	96⅛	96¼	Petersburg	— —	23¾

Bankeingang 284 000 Pfd. Sterl.

Wien, 27. August. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Credit-Actien	272 —	272 62	Marknoten	58 05	57 85
St.-Eis.-A.-Cert.	275 25	276 25	4% ung. Goldrente	103 15	103 10
Lomb. Eisenb.	96 —	99 50	Silberrente	90 25	90 40
Galizier	205 50	205 50	London	118 10	117 75
Napoleonsd'or	9 40½	9 37	Ungar. Papierrente	100 40	100 30

Hamburg, 27. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, 245—260 nom. — Roggen ruhig, neuer 250—270, russischer ruhig, 215—230 nom. — Rüböl ruhig, loco 63. — Spiritus schwach, per Aug.-Sept. 39½, per Septbr.-Octbr. 39¾, per Octbr.-November 39¾, per November-December 39¼. — Wetter: Prachtvollst.

Köln, 27. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, 90, per März 21, 90. Roggen per November 24, 40, per März 23, 40. Rüböl per October 63, 90, per Mai 63, 90 Hafer loco 16, 50.

Paris, 27. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen weichend, per August 27, 90, per September 28, 20, per Septbr.-Decbr. 28, 60, per November-Februar 29, —. — Mehl weichend, per August 63, 20, per September 63, 90, per September-December 64, 10, per November-Februar 64, 50. — Rüböl weichend, per August 74, 25, per September 74, 25, per September-December 74, 75, per Januar-April 76, 75. — Spiritus weichend, per Aug. 38, 00, per September 38, 00, per September-December 38, 75, per Januar-April 39, 50. — Wetter schön.

Amsterdam, 27. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 283, per März 293. Roggen loco —, per October 255, per März 254.

Liverpool. 27. Aug. (Baumwolle.) (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 800 Ball. Fester. Amerikaner 1/16 höher.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 27. Aug, 7 Uhr 10 Min. Abds. Credit-Actien 235,62, Staatsbahn 238,37, Lombarden 89½, Mainzer —,—, Laura 110,70, Ungar. Goldrente 88,90, Egypter —,—, Türkenloose —,—, Türken —,—, Commandit 168,70. — Fest.

Hamburg. 27. Aug., 8 Uhr 12 Min. Abends. Creditactien 235,30, Franzosen 596,50, Lombarden 214,50, Ostpreussen 73,00, Lübeck-Büchener 146,00, Disconto-Gesellschaft 168,50, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 109,10, Packetfahrt 100,50, Nobel Dynamit Trust 125,20, Russ. Noten 204,25. — Tendenz: Behauptet.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. (Schifffahrts-Bericht vom 19. bis 25. August 1891.) 1) Eingetroffen am 19: Dampfer Henriette mit Sr. Eisermann Abbrände ab Stettin, Brandes Güter ab Magdeburg, 3 leere ab Brieskow; am 20. Dampfer Hartlieb mit Strl. Hahn, Galley, Hering und Gramsch Güter ab Stettin; am 22. Dampfer Schönfelder mit 4 Fahrzeugen mit Baumaterialien nach Cosel und 4 Prähme; am 23: Dampfer Löbel mit Strl. Pschichholz Güter, Henschel Roheisen und Träger, Paul Koy Zinkerz ab Stettin, 2 leere ab Frankfurt. — 2) Abgeschwommen obige Dampfer nach Stettin, Frankfurt und Cosel mit 12 Fahrzeugen und 46 800 Ctr. nach Oderstationen und 8 Fahrzeuge mit 23 600 Ctr. nach Berlin u. Hamburg. — 3) Erwartet werden: Dampfer Löwe mit Strl. Tolg, Quitsch, Stutius Güter ab Hamburg; Dampfer Anna mit Strl. Rud. Lange Güter, Carl Schulz Güter, Robel Superphosphat ab Stettin, 2 leere ab Cüstrin, Strl. Koschenz Güter ab Hamburg, Hanschke Güter ab Berlin; Dampfer Cüstrin mit 5 Baukähnen ab Fürstenberg für Cosel; Dampfer Prinz Carl mit Strl. Riediger Güter, Malke Superphosphat ab Stettin, 1 leeres ab Cüstrin, 2 leere ab Berlin, Sr. Ziche Güter ab Magdeburg.

Vom Standesamte. 26./27. August.

Aufgebote:

Standesamt I. **Siewczynski,** Fedor, Kaufm., kath., Langegasse 42, **Henschel,** Elisabeth, ev., Taschenstr. 24. — **Golombek,** Franz, Zuschneider, kath., Berliner Chaussee, „Morgensonne", **Ueberscheer,** Marie, ev., Pöpelwitz. — **Heubach,** Hermann, Kaufmann, ev., München, **Schneider,** Elisabeth, kath., Messergasse 25. — **Berger,** August, Hausdiener, ev., Messergasse 31, **Gloger,** Agnes, kath., Mauritiusstr. 24. — **Blasek,** Wilhelm, Kutscher, ev., Neue Gasse 11, **Göbel,** Pauline, geb. Mündel, ev., ebenda. — **Pischel,** Hermann, Schuhmachermeister, kath., Posenerstraße, „Stadt Weißenburg", **Welzel,** Caroline, kath., ebenda. — **Bensch,** August, Musiklehrer, ev., Neue Taschenstr. 11, **Nitsche,** Ida, ev., Albrechtsstr. 18. — **Peter,** Augustin, Schlosser, kath., Brunnenstr. 23, **Jockisch,** Anna, kath., Ring 24. — **Lincke,** Philipp, Eisenbahnzeichner, ev., Friedrich-Carlstr. 22, **Stilch,** Bertha, ev., Gartenstr. 37. — **Horn,** Traugott, Rangirer, ev.-luth., Elsasserstr. 9, **Weiß,** Emilie, ev.-luth., Oderstraße 7.

Standesamt II. **Otto,** August, Kellner, kath., Klosterstr. 90a, **Fuchs,** Auguste, ev., Thiergartenstraße 72.

Standesamt III. **Laud,** Paul, Gastwirth, ev., Lichtenwaldau, **Langer,** Martha, kath., Blücherstr. 14a. — **Gans,** August, Kaufmann, kath., Trebnitzerstr. 2, **Bellenbaum,** Martha, kath., Bartschstr. 3. — **Lasche,** Julius, Maurer, kath., Kl. Scheitnigerstr. 43, **Hilbich,** Maria, kath., ebenda. — **Monert,** Franz, Steindrucker, kath., Adalbertstr. 31, **Freyer,** Clara, ev., ebenda. — **Wächter,** Carl, Wurstmacher, ev., Bahnhofstr. 28, **Jedzig,** Agnes, ev., Rosenthalerstraße 7.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Deus,** Frieda, T. d. Arbeiters Carl, 9 M. — **Reimann,** Paul, Schneidergeselle, 57 J. — **Hübner** genannt **Weiß,** Paul, ehem. Brennerei-Verwalter, 34 J. — **Weihrauch,** Rosa, T. d. Fleischers Otto, 1 T. — **Seewald,** Ernst, S. d. Maurers Carl, 1 M. — **Belitz,** Clara, T. d. Arbeiters Albert, 6 W. — **Nitschke,** Walter, S. d. Tischlers Paul, 3 M. — **Pach,** Kuno, Ober-Primaner, 16 J. — **Gruschka,** Paul, S. d. Locomotivheizers Felix, 6 M. — **Paduch,** Carl, Geschäfts-Reisender, 44 J. — **Nagel,** Alfred, S. d. Tischlers Johannes, 9 M. — **Badele,** Christiane, geb. Reichelt, Arbeiterfrau, 34 J. — **Aßmann,** Erich, S. d. Kunstgärtners Ernst, 5 W. — **Schumann,** Arthur, S. d. Maschinenschlossers Hermann, 7 W. — **Zirpel,** Gertrud, T. d. Ofensetzers Wilhelm, 3 Jahre.

Standesamt II. **Haucke,** Albert, Buchhalter, 27 J. — **Kosinski,** Edmund, S. d. Arbeiters Johann, 5 M. — **Schnorr,** Max, Sohn des Schlossers Gustav, 4 J. — **Mehrer,** Willy, S. d. Klempnermeisters Paul, 3 J. — **Fianke,** Wilhelm, S. d. Arbeiters Hermann, 20 St. — **Kölbel,** Agnes, geb. Heinrich, Bremserfrau, 34 J. — **Blümel,** Hermann, S. d. Arbeiters Paul, 4 M. — Dr. **Krocker,** Hermann, Geh. Sanitätsrath, 80 J. — **Weiß,** Max, S. d. Arbeiters Johann, 8 M. — **Meihof,** Johanna, geb. Adam, Buchhalterfrau, 30 J. — **Pirlich,** Martha, Tochter des Maurers Gottlieb, 2 M. — **Rother,** Ida, T. d. Schmieds Paul, 3 M. — **Wieczorkowski,** Oscar, Tapezierer, 38 J. — **Kuhnert,** Agnes, T. d. Böttchers August, 3 J. — **Scholz,** Arthur, S. d. Hautboisten Heinrich, 1 M. — **Seidel,** Willy, S. d. Stellmachers Gustav, 10 W.

Standesamt III. **Dombrowsky,** Paul, S. d. Schneiders August, 8 M. — **Hübner,** Friedrich, Barbier, 47 J. — **Jubelt,** Wilhelm, Goldarbeiterlehrling, 15 J. — **Bartsch,** Clara, T. d. Steueraufsehers Josef, 6 J. — **Anders,** Clara, T. d. Buchbinders Paul, 5 M. — **Daum,** Adolf, S. d. Brauers Adolf, 1 J. — **Greulich,** Balthasar, Steuerbeamter, 61 J. — **Günther,** Emil, S. d. Droschkenbesitzers Emil, 16 W. — **Sigosch,** Martha, T. d. Zimmermanns Paul, 8 M. — **Mattern,** Elisabeth, T. d. Tischlers Eugen, 8 M. — **Wenzig,** Josefa, geb. Raffeck, Schneidermeisterswittwe, 74 J. — **Biewald,** Selma, T. d. Arbeiters Ernst, 3 M. — **Klemm,** Caroline, Hospitalitin, 62 J. — **Roczinsky,** Anna, T. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Kaden,** Clara, T. d. Uhrmachers Wilhelm, 5 M. — **Stanke,** Carl, S. d. Schmieds Carl, 7 M. — **Schneider,** Max, S. d. Handelsmanns Alfons, 11 W. — **Pallaschke,** Gottlieb, Arbeiter, 31 J. — **Weber,** Anton, Schuhmacher, 55 J. — **Micknaß,** Paul, S. d. Hilfsweichenstellers Ernst, 5 W. — **Wilde,** Josef, S. d. Arbeiters Josef, 3 M.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Else** mit dem Kaufmann Herrn **Max Mosesmann** in Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, 28. August 1891. [3121]

Jakob Brinnitzer und Frau
Lydia, geb. **Cohn.**

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Sophie** mit Herrn **Heinrich Seligsohn** aus Samotschin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Kempen (Posen), im August 1891.

Flora Krolik,
[3116] geb. **Gaertner.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Sophie Krolik,
Heinrich Seligsohn.

Kempen. Samotschin.

Als Verlobte empfehlen sich:

Elisabeth Moser,
Reinhard Gaedicke,

Berlin, im August 1891. [2112]

Durch die Geburt eines munteren Jungen wurden hocherfreut

Beruh. Lomnitz und Frau,
[845] geb. **Köppler.**

Königshütte OS., d. 26. Aug. 1891.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an [424]

Guido Sauer und Frau
Elise, geb. **Thiele.**

Berlin, den 25. August 1891.

Unser heissgeliebter hoffnungsvoller drittältester Sohn

Kuno Paech, Oberprimaner,

ist nach zweiwöchentlichem schweren Leiden heute früh gegen ein Uhr, acht Tage vor seinem siebzehnten Geburtstage, heimgegangen.

Dies zeigen tieferschüttert mit der Bitte um stille Theilnahme an

Dr. Johannes Paech,
Director des Gymnasiums zu St. Elisabet,
und Frau **Anna,** geb. **Schaubert.**

Breslau, den 27. August 1891. [841]

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Magdalenenkirchhofe (Lehmgruben) statt.

Heute verschied nach langen schweren Leiden unser theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Particulier, frühere Weinkaufmann

Edmund Haber,

im Alter von 69 Jahren.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Berlin, Baden-Baden, den 27. August 1891.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 30. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes zu St. Maria-Magdalena. [3126]

Gestern Nachmittag 1¼ Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Klupsch, geb. Steinbrückner,

im vollendeten 44. Lebensjahre. [1441]

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, den 26. August 1891.

Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen:
Freitag, d. 28. Aug., Abds. 7 Uhr.
Sonnabend, d. 29. Aug., Mrg. 8½ „
Predigt „ „ 9½ „
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7 Uhr.

Kursbuch
der
Breslauer Zeitung.

Fahrpläne sämmtlicher Staats- und Privatbahnen in Schlesien. — Bresl. Sonntagssonderzüge. — Schles. Rundreisen. — Schles. Sonntagsfahrkarten und Sommerkarten. — Einige wichtige Postenkurse. — Breslauer Strassenbahn. —

= Preis 10 Pf. =

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Papierhandlungen, Colporteure und direct von der Expedition der Bresl. Zeitung.

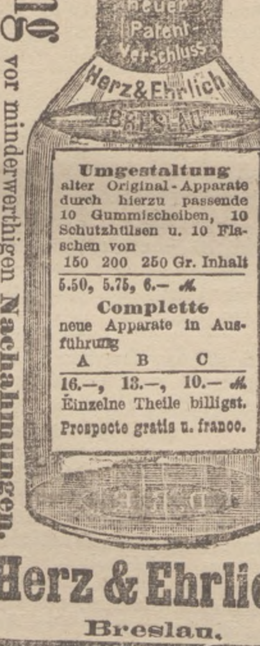
Billige Tapeten-Offerte!

Mehrere Tausend Rollen Tapeten, bisher im Preise von 45 bis 70 Pf., stellen wir, um schnell zu räumen, **mit 25 bis 40 Pf. pro Rolle zum Ausverkauf.**
Muster werden davon nicht versandt.

Sackur Söhne, 1758
Junkernstraße 31,
schrägüber **Kißling.**

Original-Soxhlet-Apparate.

Warnung vor minderwerthigen Nachahmungen.



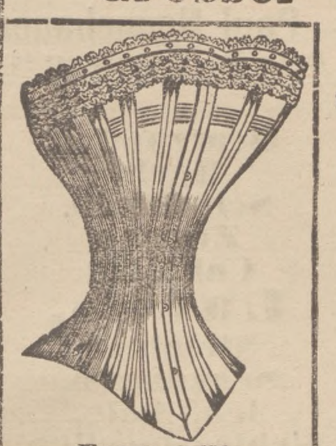
Unentbehrlich zur Herstellung gesunder Kindermilch.

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Jugendgottesd. - Synag. Sonnenstr. 25 I. Sonnabd. fr. 5¼, 8 u. Nachm. 4 Uhr Vortr. An Wochtg. fr. 5½ u. Abds. 6¾.

Corsets. Corsets. Corsets.

Grosser Ausverkauf zurückgesetzter Corsets.



Façon Lilly.
jetziger Preis 3,50 Mark in schwarz und grau.

Nur bis zum 15. September

verkaufe ich die durch bedeutende Ueberproduction sich angehäuften [842]

ca. 1000 Dutzend Corsets

zu Spottpreisen.

Corsets, die früher Mk. 7,50 kosteten, werden zu Mk. 5,00, die früher Mk. 6,00 für Mk. 4,00 u. s. w. verkauft.

Wiederverkäufern

bietet sich die günstige Gelegenheit, elegant sitzende und haltbare Corsets zu enorm billigen Preisen zu erstehen.

Jeder Besuch meines Etablissements macht sich von selbst bezahlt.

Arnold Obersky, Corset-Fabrik,

Breslau, Ring Riemerzeile 14 u. Ohlauerstraße 74.

Residenz-Sommer-Theater.

Freitag:
Der Bettelstudent.
Sonnabend:
Benefiz für **Felix Stegemann.**
Neu einstudirt:
Don Cesar.
Anfang 7½ Uhr. [2141]

Liebich's Etablissement.

Täglich:
Großes Concert
der [2075]
Waldenburger Berg-Capelle
in Uniform
unter Leitung ihres Dirigenten
Herrn **Hugo Pohl.**
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Vorverkauf in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.
Abonnementsbücher behalten nur noch bis incl. 1. September ihre Gültigkeit.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).

Heute:
Gastspiel der preisgekrönten Schönheit von Spaa, Frau

Betty Stuckart

in einer Serie bioplastischer Bilder.
Ferner Auftreten der Gladiatoren und Kettensprenger
3 Gebrüder Rasso,
[2056] sowie des
gesammten Künstler-Personals.
Sensationelles Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Tivoli.

Doppel-Concert.
Letzte Woche!
Vorführung
[2037] **beider**
Löwen-Gruppen,
Prinz als Kunstreiter und die Löwen im Schiffs-Caroussel.
Non plus ultra.
Anfang 7 Uhr. Entrée 75 Pf.,
Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.

1769 **Zeltgarten.**

Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors
Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saal 20 Pf.

Das neue Einkommensteuergesetz
vom 24. Juni 1891.
2 Bogen 8°.
Preis 10 Pfg.
Zu beziehen durch die **„Exp. d. Bresl. Ztg.“**, Herrenstr. 20.

Stein & Koslowsky.

Zoologischer Garten
Heute Freitag: Concert. Anf. 4 Uhr.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands,
Section Breslau.
Morgen: Dampferfahrt nach Masselwitz. [3110]
Billets bei **Gust. Ad. Schleh,** Schweidnitzerstraße.

Im Verlage bei **H. Schwantes** in **Schrimm** erscheint im Druck das:

Wildschadengesetz,

bearbeitet von Amtsrichter **Berger***) in **Schrimm.**

Das Buch ist von dem auf jagdrechtlichem Gebiete bekannt gewordenen Verfasser an der Hand der Gesetzes-Materialien und der einschlägigen Rechtsprechung der höchsten Gerichtshöfe so eingehend und reichlich commentirt, daß sich seine Anschaffung der Jägerwelt und den hauptbetheiligten Behörden (Landrath, Kreisausschuß, Gerichte, Amtsvorsteher, Distrikts-Commissar, Gemeindebehörde) sehr empfiehlt. [2020]

Preis 2,80 Mk.

*) Von demselben Verfasser erschienen: Arrest und Vormerkung, 1883, 2,40 M. Handbuch für Verwaltungsbeamte, 1884, 15 M. Forst- und Jagdschutz, 1889, 3,75 Mk. Wildschaden, 1890, 3 M.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Breslau. **Ein Führer durch die Stadt** für Einheimische und Fremde. Von Director **Dr. H. Luchs,** überarbeitet von **Martin Zimmer.** Mit einem farbigen lithograph. Plan der Stadt.

10. Aufl. — Preis 1 Mk.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.



Specialität für Draht-, Wildpark- und Gartenzäune, Thore, Thüren, Laubengänge, Balcongitter, Pavillons, Gewächs-, Fasanen- und Geflügelhäuser, sämmtl. Drahtgitter zu Sand- u. Kohlen-Erdwürfen aus 2,8 mm bis 7,6 mm Draht-Eisen-Construction, sowie ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres empfiehlt in gediegenster Ausführung billigst

Th. Prokowski, Breslau, Gräbschnerstraße Nr. 37.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

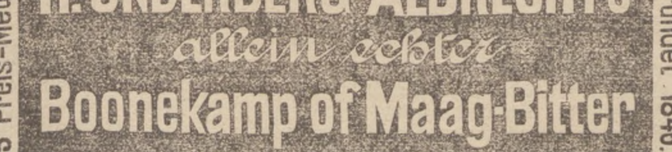
25 Preis-Medaillen.

H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein ächter
Boonekamp of Maag-Bitter

Gegründet 1846.

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Gustav Bild, Fabrikgeschäft
(Inhaber: **Hermann Bild**) [1045]
Brieg, Reg.-Bezirk Breslau,



empfiehlt bei solidester Ausführung zu billigsten Preisen:
Drahtzäune zur Umzäunung von **Wildparks, Hühnerhöfen, Gärten** 2c., **Durchwürfe, Schutzgitter, Volièren, Drahtgeflechte** aller Art, sowie auch ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres.

Ottmachau,
Hôtel Stern,
vollständig renovirt, empfiehlt sich den geehrten Herren Reisenden.
643 **Trautvetter,**
früher **Gleiwitz** und **Leobschütz.**

Junge Leute find. feine **Pension** mit sep. Zimmer **Büttnerstr. 34, III, Ecke Reuschestr.** [3109]



Messer,
Gabeln, Löffel,
einf. bis feinst. empf.
P. Langosch,
[5080] **Küchenmagazin,**
Schweidnitzerstraße Nr. 45,
Filiale 1: Nicolaistraße 48.
„ **2: Klosterstraße 1 A.**

Stein & Koslowsky.

Dr. Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 11—1 Uhr. **Dr. K. Mittelhaus.**

Trewendt's Kalender 1892.

Trewendt's
Volkskalender
48. Jahrgang
Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen,
Beiträgen
von **Wilibald Alexis,**
A. von Freydorf,
Paul Landeck, Otto Linke,
H. Nagell von Brawe,
Th. Röthig, H. Ort,
A. Stanislas, B. E. Walther
u. a.,
Tabellen, Räthseln, Anekdoten 2c.
Eleg. karton. **1 M.**
geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendt's
Hauskalender
45. Jahrgang
Mit dem Bilde
„Die ersten Schwalben“
in Farbendruck
und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.
Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender,** roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender** und **Portemonnaiekalender.**

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Nicht bald hat in Breslau ein Büchlein **soviel Sensation** gemacht als das von
F. G. Ad. Weiß:

Breslauer Klabatschke

(Verlag von **Friedr. Weiß Nachf., Grünberg i. Schl.**)
Preis 1 Mk.
In den wenigen Wochen seit seinem Erscheinen sind hierorts viele Tausende von Exemplaren abgesetzt und der stereotypirte Satz liefert immer neue Abdrücke.

Neue Synagoge

eine **Herren-,** D. 2; u. **Frauenstelle** Empore I, Abth. A. N. 1, wegen Ablebens des Besitzers **baldigst zu verkaufen.** Näheres **Schweidnitzerstraße 27, I,** Vorm. von 9—12 Uhr.

Ich reflectire auf einen **guten**
Frauen- u. Männersitz
in der neuen Synagoge und erbitte baldige Offerten. [3108]

H. Roth,
Tauentzienplatz 12.

Waise, 21 J., Verm. 900,000 Mark, m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Ernstgemeinte Off. u. „Redlich“ Post 97 Berlin.

Empfohlene Hôtels.

Aachen. „Hôtel zur kaiserlichen Krone", Alexanderstr. 34/36. Bes. **Otto Hoyer.**
Augsburg. „Hôtel zu den drei Mohren". Direction: F. A. Hempel.
Baden-Baden. „Hôtel Petersburger Hof" mit Bädern. Altren. Hôtel. Mäßige Preise.
Berlin W. „Grand Hôtel Bellevue." Besitzer: Leopold Schwarz. (Potsdamerplatz 1.)
Berlin SW. „Hôtel Habsburger Hof." Am Askanischen Platz. Nur Vorderzimmer. Aufzug. Elektr. Beleuchtung.
Berlin. „Der Kaiserhof", am Wilhelmsplatz. „Hôtel Continental", Bahnhof Friedrichsstraße.
Berlin. „Hôtel Royal." Unter den Linden Nr. 3. Solide Preise.
Berlin C. „Hôtel Germania." Haus I. Ranges, direct gegenüber Bahnhof Alexanderplatz. 200 Zimmer, von 2 Mk. an.
Bremen. „Hôtel Stadt Bremen." Bahnhofstr. 35.
Constanz. „Hôtel u. Pension Insel-Hôtel am See." Herrliche Aussicht auf Bodensee und Alpen.
Dresden. „Hôtel du Nord." Nahe dem Hauptbahnhof.
Dresden. „Grand Union Hôtel." Schönste freieste Lage am Bismarckplatz. Unmittelbar am Böhm. Bahnhof
Dresden. „Kaiser Wilhelm-Hôtel." Nächst Böhm. Bahnhof.
Dresden. „Hôtel vier Jahreszeiten." 7 Minuten von Hauptbahnhöfen; am Markt. Altrenommirt!
Eisenach. „Hôtel zum Goldenen Löwen." Schönste Lage. Sommer- und Winter-Pension. Bes.: Fr. Beck.
Frankfurt a. M. „Britannia-Hôtel." Gegenüber Hauptbahnhof. (Neu!)
Genf. „Hôtel Metropole." Schönste Lage. Mäßige Preise.
Gottesberg i. Schl. „Pechtner's Hôtel zum schwarzen Ross."
Hamburg. „Hôtel St. Petersburg." Am Jungfernstieg und Alsterbassin. Fahrstuhl.
Hannover. „Kasten's Hôtel." Theaterplatz 8/9.
Heringsdorf. „Kurhaus." „Lindemann's Hôtel."
Köln. „Rheinischer Hof." Am Centralbahnhof, gegenüber dem Dom. Besitzer: C. P. Antweiler. [1903]
Magdeburg. „Thüringer Hof" gegenüber d. Bahnhof. Bes.: Wilh. Herbst.
Misdroy. „Strand-Hôtel" und „Belvedere". 130 Zimmer und 200 Betten. Vorzüglichste Lage. Bes.: Heinr. Zerres.
München. „Münchener Hof." Besitzer: H. Müller.
Poprad. Hôtel National", am Bahnhof.*)
Bad Wildungen. „Hôtel zur Post."*)

*) Hôtelwagen zu allen Zügen am Bahnhof.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Das wirksamste aller Nährmittel für Kranke, Genesende, Magenleidende, Blutarme u. s. w.

EINGETRAGENE SCHUTZMARKE Dr. K

In der weichen Form (Porzellantöpfe und Blechdosen) pur ohne Zusatz, auf Brod gestrichen oder in Oblaten zu geniessen.
In der festen Form (Tafeln und Pastillen) Kranken und Gesunden besonders auf Land- und Seereisen, Jagden, Manövern zu empfehlen.
In der flüssigen Form **(Dr. Kochs' Pepton-Bouillon)** vorzüglich zur Herstellung einer wirklich nahrhaften Fleischbrühe und als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w.

Violet Parfum PARIS 29, Boul. des Italiens.

Pflege der Haut u. Schönheit des Teints:
ROYAL THRIDACE SEIFE
VELOUTINE SEIFE
zu haben in allen Parfumerie- u. Coiffeurgeschäften

Königliche Eisenbahn-Direction Berlin.

Für die Neubauten auf Hauptwerkstatt Breslau F sollen öffentlich verdungen werden:

Loos VIIIa Klempnerarbeiten für die Schmiede,
„ VIIIb „ „ Lackirerei,
„ IXa Glaserarbeiten „ „ Schmiede,
„ IXb „ „ „ Lackirerei.

Angebotsunterlagen können für jedes Loos gegen postfreie Einsendung von 60 Pf. von unserem Bureau-Vorsteher Herrn **Eichler** bezogen werden und liegen im Zimmer 34 unseres Verwaltungsgebäudes zur Einsicht aus. Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind versiegelt und bestellgeldfrei an uns bis zum Eröffnungs-Termin **Freitag, den 4. September,** Vormittags 11, 11½, 12, 12½ Uhr, einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage. [2119]

Breslau, den 24. August 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau—Halbstadt).

Die Ausführung der **Erd- und Böschungsarbeiten** in Loos IIIa zur Herstellung des Bahnkörpers der Breslauer Umgehungsbahn von Stat. 19 + 25 bis Stat. 25 soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. [2146]

Bodenbewegung 45 000 cbm.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungs-Termine

am 14. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

an die **Bau-Abtheilung für den Rangirbahnhof Brockau,** Ohlauer Chaussee, Isaak'sches Haus II, portofrei einzusenden. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen in der Bau-Abtheilung zur Einsicht aus und können auch von dort gegen portofreie Einsendung von 1,5 Mk. bezw. 3 Mk. bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 25. August 1891. **Der Abtheilungs-Baumeister.**

Kauf-Gesuch!

Mit 25—30,000 Mark **sucht** ein intelligenter, in den 30er Jahren stehender Kaufmann ein **gut gehendes Geschäft,** gleichviel ob en gros oder détail, **zu kaufen** event. sich an einem solchen **zu betheiligen.** Bevorzugt werden solche Geschäfte, welche möglichst keinen oder nur geringen Credit gewähren. Reflectant wäre schließlich auch geneigt, ein **flott gehendes Hôtel** zu berücksichtigen.

Gefällige Offerten werden unter **S. D. 34** an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [3124]

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist heute unter Nr. 466 die Firma

„F. Heise"

und als deren Inhaber der Kaufmann **Fritz Heise zu Brieg,** Regierungsbezirk Breslau eingetragen worden.
Brieg, den 25. August 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen der unter Nr. 2436 eingetragenen Firma [2137]

R. Ochmann

zu Orzegow (Inhaber der Kaufmann **Robert Ochmann** zu Orzegow) heut eingetragen worden.
Beuthen OS., den 22. Aug. 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heut bei der unter Nr. 179 eingetragenen Handels-Gesellschaft

Gebr. Adamy [2138]

Nachstehendes eingetragen worden:
Die Firma ist gelöscht.
Schweidnitz, den 24. August 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [2139]

A. Thomaschowski

von hier ist nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs aufgehoben.
Rosenberg OS., d. 24. Aug. 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Die Israelit. Gemeinde Neustadt Oberschl. sucht für ihren erkrankten Cantor einen Vertreter, welchem das **Vorbeten, Schlachten, Schofar** und event. **Ertheilen des Religions-Unterrichts** obliegt. [2135]

Bewerbungen mit Gehalts-Ansprüchen erbet. an Hrn. **Commerz.-Rath Fränkel.**

Zwangsversteigerung.

Montag, den 31. August cr., Vormittags 10½ Uhr, versteigere ich **Zollstraße 44** (im „goldenen Lamm") hierselbst:

Eine Stroh- u. Filzhutpresse (Reichspatent), eine gewöhnliche Stroh- u. Filzhutpresse, 6 amerikan. Strohhut-Nähmaschinen, 2 Filzhutmaschinen, circa 9 Dutzend Damen-Strohhüte, 7 Stück Ziehscheiben, eine Ladeneinrichtung (bestehend aus 3 Schränken mit Schiebethüren u. zwei Ladentischen), einen Wandspiegel mit Untersatz, 2 Rohrstühle, zwei Firmenschilder, 4 Packet verschiedene Farben u. sonstige Gegenstände

gegen Baarzahlung. [2148]

Reisse, den 26. August 1891.

Lerch,
Gerichtsvollzieher.

Auf hiesige, in belebter Gegend **gut gelegene Grundstücke** werden eventl. per bald [839]

ca. M. 90–100,000

als sichere Hypothek

gesucht.

(Ca. Mk. 60,000 u. Mk. 35,000.) Offerten unter **H. 24 344** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

1000 M. gesucht. Hohe Zins., Waarenunterpf. Gefl. Off. u. **W. B. 33** Exped. d. Bresl. Ztg.

Villa in Halensee bei Berlin, nahe Grunewald.

Leidende Damen find. Pension u. liebev. Pflege bei früh. Oberin einer Heilanstalt. Gefl. Adr. an **Rudolf Mosse, Posen,** sub **2839.** [838]

Mein in **Ober-Ludwigsdorf,** ½ Stunde von Görlitz belegenes, schönes

Bauergut

mit schön gebautem Wohnhaus und Garten, 87 Morgen groß, gute Bodenklasse, beabsichtige ich mit voller Ernte und dem gesammten lebenden und todten Inventar Verhältnisse halber sofort **preiswerth zu verkaufen.** Kauflustige bitte ich, sich direct an mich zu wenden. [1902]

Oswald Schulz,
Görlitz, Brüderstraße Nr. 1.

Die in **Ober-Ludwigsdorf,** ½ Stunde von Görlitz gelegene herrschaftliche Besitzung [1881]

„Katharinenhof",

besonders geeignet als Ruhesitz für pensionirte Beamte und Rentiers, mit schönem, parkähnlichem Garten und ca. 40 Morgen gutem Acker und Wiesen, beabsichtige ich mit vollständigem lebenden und todten Inventar und voller Ernte für den festen Preis von 55 000 Mark Umständehalber sofort freihändig **zu verkaufen.** Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gern bereit. **Oswald Schulz, Görlitz,** Brüderstraße 1.

Meinen in **Ober-Ludwigsdorf,** ½ Stunde von **Görlitz** geleg. **Gasthof mit Gerichtskretscham,** nebst schönem Garten und Landwirthschaft (107 Morg.), in bester Lage, Alles in bestem Zustande, beabsichtige ich mit voller Ernte u. sämmtlichem lebenden und todten Inventar (vollständig neu eingerichtet) Umstände halber sofort preiswürdig aus freier Hand **zu verkaufen.** Jede gewünschte weitere Auskunft steht gern zu Diensten.

Oswald Schulz, Görlitz,
Brüderstraße 1. [1880]

Gasthof-Verkauf.

Mein neu gebauter Gasthof (Alte Nahrung), in unmittelbarer Nähe von **Schweidnitz** in **vorzüglicher Lage,** mit **großem schönen Tanzsaal u. Garten,** vollständigem Inventarium, ist sofort zu verkaufen u. p. **1. Octbr.** oder auch später zu übernehmen.

Anzahlung nach Uebereinkunft. 844
Offerten sind zu richten an
Louis Born, Schönbrunn.

Sichere Existenz.

Mein seit 5 Jahren gut gehendes **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** in der Provinz Posen (Grenzstadt) beabsichtige wegen Theilnahme an einer Fabrik sofort zu verkaufen. Sichere Kundschaft und fast nur feste Preise. Jahresumsatz 41 000 M., Waarenlager ca. 21 000 M. Anzahlung nach Uebereinkommen. Circa 10—12000 M. Offert. **sub D. M. 137** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Wegzugs halber Schreibtisch, Buffet, Regulator, Schlafcommode zu verkaufen. **Domker, Ring 10/11, III.**

Alle Arten **Kleidungsstücke,** sowie Betten und Wäsche kauft Frau **Kentopf, Neueweltgasse 24.** Bestellung per Postkarte erbeten.

Schellfische 25 Pfg.,
Bratzander 40 „
Flusshechte }
Schleie } **70 „**

bei **Paul Neugebauer,**
Breslau, Ohlauerstrasse 46.

Bratzander,
Hecht,
Schellfisch,
Zander,
Cabeljau,
Lachs,
Steinbutt,
Seezungen,
leb. Aale,
Gebirgsforellen,
Hummern
empfiehlt [3120]

E. Huhndorf.

Geldschränke, selbige auch in **Pultform,** empf. **äußerst bill.** unt. **Garantie A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.**

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 66.
Mehrere Paar gute

Ackerpferde

sind sehr **preiswerth** [835]

zu verkaufen.

Erster Bresl. Droschken-Verein.
Emil Zadek & Co.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein gebild. Fräulein, in ges. Jahren, etwas musik., welches befäh. ist, die Schularb. d. höh. Töchtersch. z. beaufs., auch in Haush. erf., geübt in Handarb., zu sogleich gesucht.

Photographie, Zeugn. u. Gehaltsanspr. zu senden an Brauereibesitzer **Hörder, Ilberstedt i. Anh.** [2149]

Ich **suche** zum sofortigen Antritt ein **anständiges Mädchen,** das im Geschäft und Wirthschaft behilflich sein muß. Offerten und Gehaltsansprüche bitte an **Flora Weissenberg, Gr.-Strehlitz** zu richten.

Für unser **Weißwaaren- und Seidenband-Geschäft suchen** per sofort eventuell später **zwei mit der Branche durchaus vertraute**

tüchtige Verkäuferinnen

bei hohem Gehalt. [843]

Lange & Münzer,
Magdeburg.

Für meinen **Ausschank** suche ich p. 1. October ein ehrliches, **anständ. jüdisch. Mädchen,** das auch polnisch spricht. Offerten mit Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüchen nebst Photographie an [2129]

Max Block, Ratibor.

Stellen-Vermittl. kaufm. Personals. **Danke & Comp., Breslau.**

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Für meine **Lederhandlung suche** ich per 1. October einen **tüchtigen**

Commis.

Jul. Kassel. Neisse.

In meinem **Manufactur- und Herren-Garderoben-Gesch.** findet **ein tüchtiger Verkäufer und Decorateur,** der polnischen Sprache mächtig, per 15. September oder 1. October cr. dauernde Stellung. [2060]

B. Markiewitz, Laurahütte.

Für mein **Posamenten- u. Weißwaaren-Geschäft** suche zum Antritt per 1. October cr. einen mit der Branche vertrauten [3114]

tüchtigen Verkäufer.

E. Schreuer,
Guhrau, Bez. Breslau.

Ein junger Mann

aus der Band-, Weißwaaren- und Putzbranche, **der tüchtiger und selbstständiger Decorateur** sein muß, wird per bald oder 1. Octbr. c. bei hohem Gehalt zu engagiren gesucht

Gerstel & Israel,
Wiesbaden.

Persönliche Vorstellung bei **M. Israel, hier, Ohlauerstr. 65.**

Per 1. October cr. suche für mein **Getreide- und Futtermittel-Geschäft einen** [2080]

jungen Mann,

welcher die doppelte Buchführung versteht und auch expediren kann. Station frei.

Wohlau.
Joseph Wohlauer.

Lehrling.

Für das Comptoir einer großen hiesigen Fabrik wird ein junger Mann, welcher die Qualification zum einjährigen Dienst besitzt, zum Antritt per 1. Octbr. cr. als Lehrling gesucht. — Selbstgeschriebene Offerten unter **R. G. 16** hauptpostlagernd erbeten. [3125]

Ein [3067]

junger Mann,

flotter Verkäufer in Manufactur-, Modewaaren u. Damen-Confection, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October oder früher

Stellung.

Offerten erbitte unter **P. 400** postlagernd **Heinrichau i. Schl.**

Dominium Zamość

per Grabow sucht zum sofortigen Antritt in ein. größeren **Stärkefabrik** einen unverheiratheten [2097]

Stärkemeister.

Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerber wollen ihre Zeugnisse sofort einsenden. Polnische Sprache erforderlich.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft en gros u. en detail** suche ich per sofort event. per 1. October **einen Volontair,** der der polnischen Sprache mächtig ist. [837]

S. Perls junior,
Beuthen OS., Ring 7.

Für mein **Colonial-Waaren-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** suche ich per bald ev. später

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.

W. Ferd. Schmidt Nachflgr.,
Neumarkt i. Schl. [840]

Für einen Tertianer aus anständiger Familie wird [2136]

eine Lehrlingsstelle

gesucht. Hierauf Reflectirende werd. ersucht, ihre Adresse an die Exped. der Bresl. Zeitung unter **S. G. 147** gelangen zu lassen. Manufacturwaaren-Branche bevorzugt.

Für meine **Colonialw.-, Tabak- u. Cigarrenhdlg. en gros & en detail** suche zum sof. Antritt ev. auch 1. October

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. [3043]

Wilhelm Ressig,
Bunzlau.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Handschrift kann sich p. sofort melden.

Max Heimann,
[3112] **Carlsstraße 27.**

Ein Wirthschafts-Eleve,

mit guter Schulbildung, findet auf dem **Dom. Domeżko b. Oppeln** gegen mäßige Pension, **event. ein jüngerer Wirthschafts-Assistent, ohne Gehalt,** sofort, spätestens 1. October Stellung. Polnische Sprache erwünscht. Familien-Anschluß. Off. an Insp. **Wenzel.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 auch 2 möbl. Zimmer mit Schreibtisch **zu verm. Nachodstr. 5 I.**

Fortzugshalber

ist **Neudorfstr. 37a die halbe dritte Etage, 4 Zimmer,** Badestube, Mädchengelaß, Speisekammer zum 1. October **billig zu vermiethen.** [2077]

Thiergartenstr. 22 3063

2 Wohn. von 4 Zimmern, Cab., Badez. u. s. w., bezw. 3 Zimmern, Cabinet u. s. w. per 1. Octbr. cr. billig z. verm.

Gartenstr. 29a

herrschaftl. große Wohnungen, renovirt, 900 und 800 Thaler.

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 9 Zim. 2c., ist p. 1. Octbr. c. oder p. 1. Januar 1892, **Klosterstr. 86, Ecke Feldstraße** [2933]

zu vermiethen.

Näheres ebendaselbst **parterre rechts.**

Albrechtsstr. 30,

2. Et., **herrschaftliche Wohn.** von **9 Zim., Badecab., Mädchenz. 2c.,** ev. auch **getheilt** per 1. Octbr. **zu verm.** Näheres daselbst beim Wirth.

Ohlau-Ufer 26,

1. Et., freundl. **renov. Wohnung** mit **Balcon, 5 Zim. 2c.,** per 1. Octbr. **zu vermiethen.** Näh. beim **Haushälter** daselbst. [3119]

Eine freundl. kleine **Wohnung** ist **Nicolaistr. 57, 1. Et.** i. Vorderh. sehr preiswerth per 1. September oder Octbr. **zu vermiethen.** Näh. bei **Mehring,** zu besichtigen am besten zwischen 1—3 Uhr. [3113]

Blücherplatz 11,

beste Lage, ist **ein Laden,** neurenov., und **große Remisen** sofort **zu vermiethen.** [3107]

Ein Comptoir

mit **Remisen** und **Kellereien** sind **Albrechtsstr. 30, gegenüber der Hauptpost,** per 1. October **zu vermiethen.** Näh. beim Wirth daselbst.

In **Gnesen** am Markt in vorzüglichster Lage ist ein **großer Laden nebst angrenzender Wohnung,** für jedes Geschäft sich eignend, sofort oder per 1. October zu vermiethen.

H. Manasse,
[799] **Gnesen, Markt 6.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	745	11	still	heiter.	
Aberdeen	745	14	SSW 2	h. bedeckt.	
Christiansund .	740	13	WSW 6	Regen.	
Kopenhagen ..	755	17	SW 3	bedeckt.	
Stockholm	751	16	SW 6	bedeckt.	
Haparanda	740	14	SSW 6	bedeckt.	
Petersburg	754	14	SSW 2	Nebel.	
Moskau	750	14	W 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	745	13	NW 3	heiter.	
Cherbourg	753	16	S 3	Regen.	
Helder	753	18	SSW 4	h. bedeckt.	
Sylt	754	17	SW 5	bedeckt.	
Hamburg	757	20	SW 2	heiter.	
Swinemünde ..	759	19	S 4	heiter.	
Neufahrwasser	760	20	SSW 2	h. bedeckt.	
Memel	750	18	WSW 4	wolkig	
Paris	755	17	S 2	wolkenlos.	
Münster	757	17	SW 5	wolkenlos.	
Karlsruhe	761	18	NO 1	wolkenlos.	
Wiesbaden	761	16	still	wolkenlos.	
München	764	15	O 2	wolkenlos.	
Chemnitz	762	20	S 2	wolkenlos.	
Berlin	760	19	SW 4	heiter.	
Wien	765	14	NNO 1	wolkenlos.	
Breslau	764	18	S 1	heiter.	
Isle d'Aix	753	21	S 5	h. bedeckt.	
Nizza	766	18	ONO 1	heiter.	
Triest	765	22	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über Nord-Schottland lag, ist nordostwärts verschwunden, während ein neues Minimum nordwestlich von Schottland erschienen ist, welches einen Ausläufer nach den Scillys entsendet. An der deutschen Küste sind die südlichen und südwestlichen Winde wieder schwächer geworden. In Deutschland herrscht wieder ruhiges, meist heiteres und trockenes Wetter. Die Temperatur liegt in Hamburg und Berlin um 4, in Chemnitz um 6 Grad über dem Normalwerthe. Da die Depression in Westen sich ostwärts auszubreiten scheint, so dürfte zunächst für West-Deutschland wieder Trübung und Regenfall zu erwarten sein.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.